

# Beggriäder

# MOSAİK

## MIT WENIGEN SCHRITTEN ZUR ARBEIT

*Tür an Tür mit dem  
Beruf*

## 40 JAHRE AUTOBAHN/ LEHNENVIADUKT

*Teil 3: Eröffnung vor 40 Jahren  
und Weiterentwicklung*

## SAMICHLAIS 2020

*Corona beeinflusst den  
Traditionsanlass*



## SCHWERPUNKT «MIT WENIGEN SCHRITTEN ZUR ARBEIT»

- 03 Editorial
- 04 Wohnen, leben und arbeiten im «Jupidu»
- 05 Dank räumlicher Trennung funktioniert es gut
- 06 Weg zum Post holen ist weiter als zur Arbeit
- 07 «Mein kurzer Arbeitsweg ist ein Privileg!»
- 08 Vom Arbeiten zu Hause profitiert die Familie
- 09 Im Fahrli Home lässt es sich prima Leben und Arbeiten
- 10 Judith und Bruno Käslin nehmen Stufen zur Arbeit
- 11 Für Ivo Eichmann macht's der Mix

## DORFLEBEN

- 12 40 Jahre Lehnenviadukt / Seelisbergtunnel (Teil 3)
- 24 Tourismus Beckenried-Klewenalp verzeichnete mehr Logiernächte
- 25 Beggrieder Samichlais findet statt – einfach etwas anders
- 26 Wie steht es um unsere «Klewenbahn»?
- 27 Besuch auf Berg Unter-Tristelen
- 29 Die Suche nach Menschen unter Trümmern
- 30 Ein Floss namens «Leeli-Buebe»
- 31 90 Jahre Autofähre – 2020 ist und war ein spezielles Jahr
- 32 Gemeinsam ins Schwarze treffen
- 33 Bravo: Seit 50 Jahren für die 1. August-Segelregatta im Einsatz

## GEMEINDE

- 34 Aktuelles aus dem Gemeinderat
- 35 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 36 Erfolgreicher Lehrabschluss und eine neue Lernende
- 37 Erteilte Baubewilligungen
- 37 Zivilstandsnachrichten

## GEWERBEVEREIN

- 38 «Die Gastronomie ist unsere Leidenschaft!»
- 39 «Murer Mode» geht Ende Jahr für immer zu

## GEMEINDEWERK

- 40 Bauprojekt Erneuerung Hangleitung Lielibach-Napf
- 41 Energiestadt – Energiezukunft Beckenried
- 42 Neue Mitarbeiter beim Gemeindegewerk

## SCHULE

- 43 Schulhausneubau auf Kurs
- 44 Digitales Lernen im Vormarsch
- 45 Faszinierende Lernlandschaft im Musenalp-Brisen Gebiet
- 46 Ein Hoch auf die Bibliothek!
- 47 Neues Leitbild
- 48 Lagerwoche der 6. Klasse in Hospental

## GENOSSENKORPORATION

- 49 Neue Forstwarte im Viererpack
- 50 Erschliessung der Alp Wangi

## KIRCHE

- 52 Dazugehören ist alles
- 53 Weihnachten nicht allein, sondern in einer offenen Gesellschaft feiern
- 54 Restaurierung historischer Urkunden
- 55 Einstimmung in den Advent in der Pfarrkirche
- 56 Wasser von allen Seiten
- 57 Neue Teammitglieder für den ref. Gemeindegemeinschaft Buochs

## HESCH GWISSD...?

- 58 ... die Älplerkilbi wurde schon mehrmals abgesagt

# IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 98, März 2021  
Redaktionsschluss  
Sonntag, 28. Februar 2021

### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindegemeinschaft Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
6375 Beckenried  
info@gv.beckenried.ch

### THEMENMELDUNG BIS

**MONTAG, 4. JANUAR 2021**

### KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

### LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

### FOTO TITELSEITE

Bianca Kemke

# MIT WENIGEN SCHRITTEN ZUR ARBEIT

**Wohnung und Arbeit in unmittelbarer Nähe zu haben, wünschen sich sicher viele. In dieser Mosaikausgabe erzählen uns Beckenrieder/-innen, die sehr kurze Arbeitswege haben, wie sie dieses Privileg erleben. Im Weiteren schliessen wir mit dem vorliegenden Teil 3 unsere Serie über die Autobahn ab.**

von Andrea Waser

Keine Fahrt im überfüllten ÖV, kein Stehen im Stau, kein Ein- und Ausstempeln am Arbeitsplatz, kein Essen in Kantinen – gleichzeitig aber auch kein persönliches Gespräch, kein Austausch mit Berufskollegen und keine Distanz von Wohnung und Arbeit. Kurze Arbeitswege bringen mit Sicherheit viele Vorteile, eröffnen Möglichkeiten und sparen Zeit. Trotzdem gibt es aber einiges zu beachten, um Beruf und Freizeit nicht total zu vermischen. Mehr dazu erfahren Sie in den spannenden Beiträgen zu diesem Thema.

Freizeit und Arbeit vermischt haben mit Sicherheit Paul Zimmermann (85) und Jakob Christen (74) bei ihrem aufwendigen Zusammentragen all der Unterlagen und Fotos, die zur Erstellung des einzigartigen Zeitdokumentes über den Bau des Lehnenviadukts und des Seelisbergtunnels benötigt wurden. Den beiden Herren zollt auch das Mosaik grossen Respekt und dankt für ihre geleistete Arbeit.

Leider wird uns Jakob Christen in Zukunft nicht mehr als Fotograf des Titelbildes und Mitgestalter mehrseitiger Berichte zur Verfügung stehen. Nach über 20-jähriger fotografischer Mitarbeit bei fast 1000 Beiträgen und 20 Titelbildern ist für ihn nun die Zeit ge-

kommen, kürzer zu treten. Zu unserem grossen Glück ist und bleibt die Fotografie jedoch sein grosses Hobby und so hat er sich bereit erklärt, auch in Zukunft für unseren Schreiber Gerhard Amstad den Auslöser seiner Kamera zu drücken. Merci vielmals für alles, Kobi!



Jakob Christen (links) und Paul Zimmermann.



MIT WENIGEN SCHRITTEN ZUR ARBEIT

# WOHNEN, LEBEN UND ARBEITEN IM «JUPIDU»

**Wenn die eigenen vier Wände zugleich auch Arbeitsplatz sind und damit zu einem öffentlichen Bereich werden, in dem sich auch andere aufhalten und bewegen, ist das schon eine spezielle Situation. Nicole Koch kann davon berichten, denn sie arbeitet und wohnt in ihrem «Jupidu» gemeinsam mit ihrer Tochter Jela.**



Nicole Koch, Tochter Jela (rechts oben) und einige ihrer Tagesgäste.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 17.9.2020)

von Bianca Kemke

Die erfolglose Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz für ihre damals noch kleine Tochter Jela brachte die gelernte Köchin und Fachfrau Betreuung für Demenzkranke aus Meggen auf die Idee, ihre Tochter einfach selber zu betreuen und noch andere Kinder dazu, für die deren Eltern in vergleichbarer Situation ebenfalls keine Betreuung hatten. So entstand das «Jupidu» in dem kleinen, rund siebzigjährigen Haus an der Dorfstrasse 21, in dem vormals Chaschbi Gander, ehemaliger Mundharmonikaspieler, lebte. An vier Tagen pro Woche ist Kochs behagliches Heim morgens, mittags und nachmittags Aufenthaltsort für rund fünfzehn Kinder zwischen vier und zehn Jahren zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Mittagessen, Gärtnern und mehr. Nicole Koch (40) ist überaus glücklich, von zu Hause aus arbeiten und gleichzeitig ihre Tochter betreuen zu können. Sie kann nebenbei Haushalt und Einkäufe erledigen und sich ihren täglichen Aufgaben als berufstätige Kinderbetreuerin widmen – ohne Arbeitsweg mit dem Auto oder ÖV,

ohne Zeitverlust. Auch Tochter Jela (10) schätzt es sehr, dass ihre Mama immer da ist, wenn sie von der Schule kommt. Anfangs, so verrät Nicole Koch, war es für Jela schon schwierig zu begreifen, dass ihre Mama sich auch um die anderen Kinder kümmern muss und sie sie nicht für sich allein hat.

Die grösste Herausforderung für die alleinerziehende Mutter ist, oft keine Privatsphäre zu haben. Ihr gemütliches Haus teilt sie tagsüber mit anderen. Tische, Stühle, Gläser, Spielzeug werden von allen gleichermassen genutzt. «Da hat man manchmal schon das Bedürfnis, seine eigenen Sachen, den eigenen Besitz «verteidigen» zu müssen», gesteht sie schmunzelnd. Zudem verspürt sie selten das Gefühl von einem pünktlichen Feierabend. Sind die Tageskinder weg, hat sie häufig noch zu putzen oder findet in irgendeiner Ecke ein hinterlassenes Chaos vor, das noch aufgeräumt werden will. Sie kann nicht einfach das Licht löschen und eine Tür hinter sich schliessen wie manch andere mit einem Heimarbeitsplatz. Abgrenzung und ihren eigenen Ausgleich findet sie beim Fünf-Rhythmen-Tanzen, wofür sie einmal pro Woche nach Zürich fährt. Ausserdem beim Handpan spielen, einem linsenförmigen Blechinstrument, bei dem mit Fingern, Daumen oder Handballen klangvolle Töne erzeugt werden, bei der Gartenarbeit oder beim Wandern.

# DANK RÄUMLICHER TRENNUNG FUNKTIONIERT ES GUT

**Sabine Amstad liebt ihren Beruf als Physiotherapeutin, ist aber auch Hausfrau, Mutter und Ehepartnerin. Alles unter einen Hut zu bringen, verlangt von der ganzen Familie Disziplin, Verständnis und vor allem eine gute Organisation des Alltags.**

von Andrea Waser

Aufgestellt, quirlig, herzlich, interessiert und kompetent sind nur einige von vielen Adjektiven, welche die 42-jährige Sabine Amstad-Hasenfratz bestens beschreiben würden. Im Erdgeschoss ihres Eigenheimes im Röhrli betreibt die gebürtige Luzernerin seit August 2015 mit viel Herzblut ihre eigene Physiotherapie mit separatem, rollstuhlgängigem Eingang. In dieser Zeit durfte sie bereits viele Beckenrieder/-innen beim Genesungsprozess von einer Krankheit oder eines Unfalls unterstützen. So wie Sabine und ihr Mann Christoph vor acht Jahren beim Hausbau auch die Praxis bis ins Detail miteinplanten, war auch ihr Schritt in die Selbstständigkeit als Physiotherapeutin genau durchdacht. Ihre heute 9-jährige Tochter Elena kam zu diesem Zeitpunkt in den Kindergarten und der ein Jahr jüngere David war an den zwei Tagen, die Sabine arbeitete in der KITA oder bei Sabines Mutter Esther in guten Händen. «Es war und ist für mich wichtig, dass meine Kinder während dem ich arbeite nie allein zuhause sind, dass immer jemand für sie da ist», bekräftigt Sabine. Für die Powerfrau war jedoch von Anfang an klar: «Wenn ich am Arbeiten bin, bin ich am Arbeiten.» Das heisst für sie auch, allfälliges poltern, «gigelen» oder zanken

aus dem Wohnraum über ihr zu ignorieren und sich ganz auf ihre Patienten zu konzentrieren. Dabei hilft es ihr zu wissen, dass es den Kindern an nichts fehlt, da sie durch ihre Mutter oder ihren Mann bestens betreut werden.

Natürlich ist es für Sabine nicht immer einfach, privates und berufliches klar zu trennen, kann sie doch die Türe zum Geschäft nie ganz schliessen. Dafür fehlt die örtliche Distanz zum Arbeitsplatz und es gibt halt immer etwas zu tun, etwa Büroarbeiten oder aufräumen.

«Positiv am Arbeiten im eigenen Wohnhaus ist jedoch, dass die Wege sehr nahe sind. Das macht es als Frau einfacher Beruf und Familienleben zu kombinieren. So kann ich auch bei einem Notfall meiner Kinder schneller reagieren und bin immer erreichbar, wenn es einmal wirklich nötig ist.» Vorteilhaft sei auch, dass man bei kurzfristigen Terminabsagen schnell im eigenen Haushalt etwas erledigen kann, ergänzt sie. Sabines 70 bis 80% Pensum konzentriert sich momentan auf zwei lange und zwei kurze Arbeitstage. An den langen, bis zu elf Stunden dauernden Tagen, werden die beiden Kinder tagsüber von Sabines Mutter oder Nicole Koch vom Jupidu betreut und abends von ihrem Mann Christoph. Das funk-

tioniert gut, auch weil die beiden Kids ihr Mami meist ungestört arbeiten lassen und wirklich nur ganz selten mal abends im Pyjama scheu an die Praxistüre «klöpfeln», weil sie unbedingt noch etwas fragen müssen.



# WEG ZUM POST HOLEN IST WEITER ALS ZUR ARBEIT

**Die Werkstatt des Antikschreiners Maurus Nann im Sumpfquartier liegt nur einen Stock tiefer als seine Wohnung. Zum Briefkasten ist es etwas weiter.**

von Gerhard Amstad

«Es ist schon ein Vorteil, dass ich im eigenen Haus meinem geliebten Beruf nachgehen kann und mich nicht dem täglichen Verkehrsstau aussetzen muss. Und ich kann arbeiten, wann es mir passt, am liebsten am Morgen, da bin ich besonders kreativ. Als Alleinunternehmer fehlt mir jedoch manchmal der fachliche Austausch mit Berufskollegen», dies die Aussage von Antikschrei-

ner Maurus Nann zu unserem Hauptthema. Sein Beruf ist für ihn zugleich Hobby und er denkt deshalb noch nicht ans Aufhören, trotz erreichtem Pensionsalter. Vor rund vierzig Jahren begann der gelernte Möbelschreiner mit dem Restaurieren antiker Möbel in seiner eigenen Werkstatt im Sumpf, eingemietet als Nachbar im Sumpfhaus von seinem Bru-

der Thomas. So wurde er Antikschreiner, Restaurator, Holzeinkäufer, Berater, Verkäufer, Kalkulator, Administrator, Möbellieferant und Briefkastenleerer in Personalunion.

Vor zwei Jahren zügelte er die «Buitigg», wie die Werkstatt im Dialekt genannt wird, ins eigene, schmucke Nidwaldnerhaus im Sumpf, welches seine Eltern 1947 erbaut haben und das er mit seiner Frau Pia (geborene Züsli) bewohnt. Der Weg von der Wohnung führt ihn in ein paar Schritten zu seiner «Buitigg». Zum Briefkasten ist es allerdings mindestens zehnmal länger. Weiter führt ihn sein Arbeitsweg, wenn er mit Musterstühlen zum Probesitzen zu Kunden fährt. Aufgrund der rückläufigen Restaurationsaufträge hat er sich auf die Herstellung von Tischen und Stühlen spezialisiert. Er ist stolz auf sein Stuhlsortiment, wovon einige Modelle in den Schaufenstern vom Haus Wymann an der Dorfstrasse 77 ausgestellt sind. Das einheimische Holz kauft er direkt ab Bauernhof, welches in der dorfeigenen Sägelei Murer (Steinen) gesägt, getrocknet und gelagert wird. Auf die Unterstützung von Koni Kaeslin (Kundenmaurer) kann er immer zählen, wenn es Tischtransporte gibt. Maurus Nann freut sich, dass einheimisches Qualitätshandwerk weiterhin von der Kundschaft geschätzt wird.

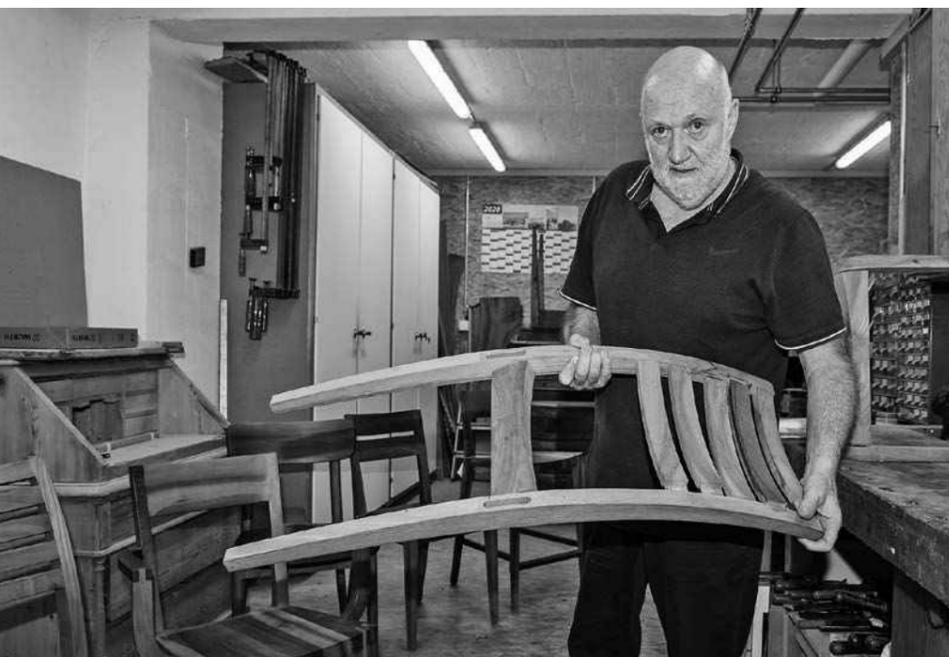


Bild: Jakob Christen

# «MEIN KURZER ARBEITSWEG IST EIN PRIVILEG!»

**Adrian Murer ist Inhaber eines Büros für Bauservice und Planung. Sein kurzer Arbeitsweg erlaubt es ihm, die berufliche Tätigkeit ideal mit seiner Rolle als Hausmann und Vater zu vereinbaren.**



Bild: Jakob Christen

von Ueli Metzger

Adrian Murer, Oberhostatt, hat zwei Lehren absolviert. Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann erlernte er zusätzlich den Beruf des Hochbauzeichners. In verschiedenen Firmen vertiefte er sein berufliches Know-how. Als seine Kinder vier und sechs Jahre alt waren und er immer mehr im Schichtbetrieb arbeiten musste, ergab sich für seine Frau Barbara die Gelegenheit, wieder Vollzeit als Lehrerin tätig zu sein. Er übernahm dann die Arbeiten im Haushalt und die Betreuung der Kinder, was ihn schon längere Zeit gereizt hatte.

Mit zunehmendem Alter seiner Kinder kehrte Adrian vermehrt ins Berufsleben zurück. Er machte sich selbstständig und baute ein Büro für Bauservice und Planung auf. «Heute arbeite ich ca. 80% für meine Firma. Daneben bin ich aber immer noch Hausmann. Beispielsweise koche ich am Mittag für unsere Familie. Ich beende meinen Büromorgen um 11 Uhr. Mir ist es sehr wichtig, dass ich zu Hause bin, wenn die Kinder von der Schule kommen. Am Mittwochnachmittag arbeite ich meist nicht oder nur kurz im Büro. Sonst kann es auch mal meine Frau ein-

richten, dass sie nach ihrem Unterricht sofort nach Hause kommt und halt von zu Hause aus noch für die Schule arbeitet. Es ist wirklich cool, dass ich dank des kurzen Arbeitsweges vom Mondmattli in die Oberhostatt so viel Zeit mit unseren Kindern verbringen kann», so Adrian.

Beruflich ist Adrian Murer (47), der in seiner Freizeit gerne auch dem Bergsport frönt, zurzeit gut ausgelastet. Umbauten plant und realisiert er selbst. Für grosse Objekte und Projekte arbeitet er mit einem ETH-Architekten und einem Innenarchitekten zusammen. Da liegt sein Schwerpunkt bei der Bauführung. Der Corona-Lockdown brachte ihm keine Nachteile. Der Neubau des Mehrfamilienhauses an der Rüttenenstrasse konnte wie geplant ausgeführt werden. «Meine Frau arbeitete in der Zeit zu Hause und konnte unsere Kinder im Home-Schooling optimal unterstützen, und ich war dadurch vermehrt entlastet.»

Anfänglich war Adrians Arbeitsweg noch kürzer. Sein erstes Büro hatte er sich zu Hause in der Oberhostatt eingerichtet. «Seit einiger Zeit nehmen wir Austauschschüler aus Fribourg für ein Jahr bei uns auf und brauchten deshalb mehr Platz. Es ergab sich die Gelegenheit, im Mondmattli Büroräumlichkeiten zu mieten. Seither habe ich mein Büro im Mondmattli eingerichtet.» Wie privilegiert er dennoch mit seinem kurzen Arbeitsweg ist, realisiert Adrian Murer jeweils, wenn er beruflich nach Luzern oder weiter muss...

# VOM ARBEITEN ZU HAUSE PROFITIERT DIE FAMILIE

**Annemarie Käslin-Hurschler eröffnete im Dezember 2002 im Haus Mittel-Bächli die Frühstückspension «bed & breakfast auf dem Bauernhof Bächli». Bis heute eine Erfolgsgeschichte. Profitiert hat vom Wohnen und Arbeiten zu Hause vor allem auch ihre Familie.**

von Gerhard Amstad

Von kurzen Wegen zur Arbeit profitiert die diplomierte Bäuerin Annemarie Käslin-Hurschler (54) seit 18 Jahren schon. Dies mit ihrer erfolgreichen Frühstückspension «bed & breakfast» auf dem idyllischen Bauernhof «Bächli»,

einem willkommenen zweiten Standbein. Die Gästebetreuung liegt der gebürtigen Engelbergerin und bringt ihr Abwechslung in den oft strengen Bauernalltag. Dazu kommt, dass sie mit der Pension und der Mitarbeit im Landwirtschaftsbetrieb ihres Gatten Bruno praktisch immer für ihre inzwischen erwachsenen vier Kinder da sein konnte. Ein Privileg, um welches sie die zunehmende Anzahl von berufstätigen Frauen sicher ein wenig beneidet. Denn die Wohnung der Käslins im stattlichen Bauernhof Mittel-Bächli befindet sich auf dem gleichen Boden wie der einladende Frühstücks- und Aufenthaltsraum mit See- und Bergsicht sowie kleiner Bar.

Nur eine Treppe führt hinunter zu den fünf schmucken Doppelzimmern mit WC und Dusche, ausgestattet mit hellen Laminatböden und verschiedenfarbiger Bettwäsche. Beste Voraussetzungen für einen guten Schlaf und erholsame Ferien. Dazu gehören auch frische Blumen und kreative Dekorationen, selbst auf der Stiege und das grosszügige Frühstücksbuffet mit täglich frischem Brot und feinen Produkten vom eigenen Hof und

aus der Region. Die Waschküche, das Büro und der Vorrat an Bettwäsche befinden sich ebenfalls im Parterre. Dank den kurzen Wegen, dazu zählt auch das Einkaufen im Dorf, der Routine und der Optimierung der Arbeitsabläufe, verkürzte sich der Arbeitsaufwand mit den Jahren merklich.

Auch der moderne Laufstall fürs Vieh steht direkt neben dem Bauernhaus. Nur die Fahrt mit dem Auto über eine schmale Bergstrasse auf ihre Alp Ober Tristelen dauert einiges länger. Dort, auf 1185 Meter über Meer, besorgen Annemarie und Bruno Käslin seit 2018 während rund vier Monaten das Vieh, ohne dass die Gäste im «Bächli» darunter leiden müssen. Sie werden erst noch mit frischer Alp-Milch verwöhnt.

Bächli-Annemarie ist mit der diesjährigen Saison zufrieden, wenn auch die Stammgäste aus Deutschland und Holland wegen der Coronakrise ausblieben. Für den willkommen Ausgleich sorgen die zahlreichen Schweizergäste aus allen Landesteilen, denn Ferien auf dem Bauernhof sind beliebt. So auch bei unserer sympathischen und aufgestellten Gastgeberin im «Bächli».



Bild: Jakob Christen

# IM FAHRLI HOME LÄSST ES SICH PRIMA LEBEN UND ARBEITEN

**Das Fahrli Home an der Seestrasse 52 ist Claudia Bantles Hundepension und Hundeschule. Hier beherbergt sie nach klaren Spielregeln Hunde aller Rassen im friedlichen Miteinander und wohnt dort gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Mischlingsrüden Pinu'u (5). Er verrät uns, wie sein Frauchen ihren Heimarbeitsplatz findet.**

von Bianca Kemke

Frühmorgens höre ich mein Frauchen aufstehen. Eine gute Gelegenheit, mich nochmal im Körbchen umzudrehen, denn zuerst geht sie ins Bad, zieht sich an und räumt noch ein wenig umher. Wenn sie dann allerdings ihren Arbeitstag zwei Etagen tiefer in der Futterküche beginnt, bin ich schlagartig wach und weiche ihr nicht mehr von der Seite. Hier trifft sie die Vorbereitungen für ihren bevorstehenden Tag: Hundeguetzli sortieren und portionsweise in Beutelchen abfüllen – da könnte ja etwas für mich abfallen.

Mein Frauchen ist 53, Hundetrainerin und Hundehüterin. Sie hat eine mehrjährige Ausbildung in Natural Dogmanship absolviert, diverse Weiterbildungen besucht und sogar ein Wolfsrudel studiert. Früher besass sie eine mobile Hundeschule, mit dem Fahrli Home hat sie nun einen festen Standort. Hier begrüsst sie die vierbeinigen Kollegen von mir, die sie als Tagesgäste in gutem Benehmen, im Ruhe bewahren in diversen Situationen, im Hindernisse bewältigen, Spürnasen einsetzen und vielem mehr unterrichtet. Ich darf sogar mitmachen, Übungen vorzeigen und versprühe bisweilen auch ansteckende Ruhe im Rudel. Frauchen heisst ausserdem auch mit Freude Vierbeiner willkommen, die bei uns im Fahrli

Home im Haus und im grünen Garten ihre Ferien verbringen. Und sie kann übrigens auch noch wunderbar wohltuend massieren. Frauchen findet es grossartig, von zu Hause aus zu arbeiten. Sie muss nicht mit dem Auto oder ÖV irgendwohin und mich zu Hause allein lassen. Für sie ist trotz der Arbeit zu Hause jeder Tag anders, nie gleich, denn die Arbeit mit uns Vierpföttern ist nicht planbar und hält immer Überraschungen be-

reit. Meinem Frauchen fehlen auch die sozialen Kontakte zu anderen nicht. Die hat sie tagtäglich mit den verschiedenen Hundehaltern, die bei den Unterrichtsstunden ihrer Fellnasen dabei sind oder eben auch beim Gassi gehen. Manchmal besucht sie auch Seminare oder Symposien. Dann reisen wir in unserem VW-Bus und ich kann währenddessen auch mal im Auto bleiben.

Mein Frauchen wandert gern, hier nehmen wir dann auch Herrchen Armand mit. Im Gegensatz zu mir geht sie gern Schwimmen oder sie spielt Countrysongs auf ihrer Gitarre. Und es macht ihr überhaupt nichts aus, abends oder am Wochenende nochmal runter ins Büro zu gehen. Es ist ja alles unter einem Dach mit kurzen Wegen.



Claudia Bantle mit ihrem Pinu'u in der Mitte.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 11.9.2020)



## JUDITH UND BRUNO KÄSLIN NEHMEN STUFEN ZUR ARBEIT

**Ihr Arbeitsplatz liegt idyllisch. Nach vorn der See, nach hinten die Berge, nebenan plätschert der Lielibach. Seit gut zwanzig Jahren führen die Geschwister gemeinsam den Druckereibetrieb, den ihr Vater in den 60er-Jahren gründete und geben unserem Begriäder Mosaik, Büchern und anderen Druckereierzeugnissen eine Heimat.**

von Bianca Kemke

Judith (55) und Bruno (51) Käslin sind mit Buchstaben, Papier und Farben aufgewachsen. Schon als Kinder haben sie sich oft nach der Schule im elterlichen Betrieb aufgehoben, auch mal mitgeholfen oder dort einfach nur mit Kisten und Schachteln gespielt. Und obwohl beide im Hinblick auf ihre Berufswahl in anderen Berufen schnupperten, haben sie letztlich Polygrafin (Judith) und Drucktechnologie (Bruno) gelernt. Heute ist Judith für die Druckvorstufe zuständig. Sie gestaltet die Blätter und Seiten und arrangiert Texte und Fotos zu einer optisch ansprechenden Erscheinung, während sich Bruno um die Arbeitsvorbereitung, Administration und den Kundenkontakt kümmert. Sie ergänzen sich auf diese Weise wunderbar und effektiv und keiner kann ohne den anderen. Darum machen sie auch sinnvollerweise jeweils im Sommer und über den Jahreswechsel Betriebsferien.

Beide schätzen an ihrem Heimarbeitsplatz die flexible Arbeitszeit, die sie sich selbst einteilen und der jeweiligen Auftragslage anpas-

sen können. Immer trockenen Fusses gelangen sie montags bis freitags, bei Bedarf auch mal am Wochenende, innert weniger Augenblicke an ihren Arbeitsplatz im Erdgeschoss. Für Judith sind es fünfunddreissig Treppenstufen, für Bruno dreizehn mehr, weil er über seiner Schwester wohnt. Wie in einem Mehrgenerationenhaus leben alle unter einem Dach – Judith mit Labradorhündin Yuma, Bruno mit seiner Frau Mirjam und den beiden Kindern (Julian 8 und Linda 11) sowie ihre Eltern. «Und nicht im Stau stehen zu müssen», setzt Bruno schmunzelnd auf die Frage nach den Vorteilen eines Heimarbeitsplatzes nach. «Familie und Beruf lassen sich für mich ausgezeichnet kombinieren», sagt er. «Und ich kann auf diese Weise die gemeinsamen Mittagessen mit meiner Familie geniessen».

Judith und Bruno Käslin arbeiten in der Druckerei zusammen mit einer angestellten Drucktechnologin zu dritt im Team. Und auch soziale Kontakte, die ja häufig bei Heimarbeitsplätzen vermisst werden, sind ihnen garantiert, nämlich durch die Kunden, die die



Judith und Bruno Käslin mit Yuma.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 3.9.2020)

Druckerei am Kastanienweg 1 persönlich aufsuchen, anrufen oder schreiben.

Die Trennung von Beruf und privat ist beiden wichtig und gelingt. Judith verbringt ihren Feierabend mit Hündin Yuma beim Gassi gehen, Lesen oder Basteln, Bruno mit seiner Familie, auf den gemeinsamen Wanderungen oder beim Biken.

## FÜR IVO EICHMANN MACHT'S DER MIX

**Ivo Eichmann (54) ist Informatiker und seit dreissig Jahren bei einer Schweizer Grossbank als solcher angestellt. Er entwickelt und unterhält Software, die bankinterne Abläufe vereinfacht. Früher mit einem Büro in Luzern und für Meetings regelmässig nach Zürich, arbeitet er seit dem Lockdown im März dieses Jahres von zu Hause aus.**

von Bianca Kemke

**Ivo Eichmann beantwortet dem Mosaik Fragen zum Alltag mit Homeoffice:**

*Wie viele Schritte hast Du zur Arbeit?*

«Je nachdem, von wo ich aus der Wohnung komme. Aber es sind etwa fünfzehn bis zwanzig Schritte zu meinem PC und den beiden Monitoren, die aus meinem Luzerner Büro in der Innenstadt hier zu mir nach Hause gezügelt sind und sich zu unserem privaten Computer gesellt haben. Es sieht jetzt ein bisschen aus wie bei einem Börsenmakler mit den drei Bildschirmen.»

*Wirst Du um Deinen Heimarbeitsplatz beneidet?*

«Ja, schon auch. Ich persönlich schätze den kurzen Arbeitsweg. Mit dem Auto nach Luzern braucht es für Hin- und Rückweg gut eine Stunde pro Tag, nach Zürich zu den wöchentlich stattfindenden Sitzungen in der Bankzentrale sind es mit dem ÖV sogar gut drei bis vier Stunden. Und ich genieße an meinem Homeoffice die gemeinsamen Mittagessen mit meiner Familie», setzt er nach.

*Was fehlt?*

«Mir fehlen die persönlichen Kontakte, Gedanken- und Meinungs-austausche, andere Gesichter. Klar, haben wir Videokonferenzen, aber das ist nicht dasselbe. Es

ist bereichernder, vor Ort und mit den anderen Arbeitskollegen zusammen zu sein.»

*Wo arbeitest Du effektiver – im Büro oder daheim?*

«Das macht keinen grossen Unterschied. Wenn's in der Wohnung mal zu laut wird, mache ich einfach die Zimmertüre zu. Ich kann mich zu Hause genauso gut auf die Arbeit konzentrieren wie im Büro. Und auch die Trennung zwischen Arbeit, Feierabend und Freizeit gelingt mir gut. Dank flexibler Arbeitszeit konnte ich mich während des Lockdowns, als zeitweise auch die Schulen geschlossen waren, tagsüber auch mal um

meine Jungs Vitus (10) und Morris (13) kümmern und habe am Abend einfach länger gearbeitet, wenn dann meine Frau Susi (49) zu Hause war. Es kommt nur selten vor, dass ich einmal am Wochenende arbeiten muss oder Bereitschaftsdienst habe.»

*Und wie gefällt es Deiner Familie, dass Du von zu Hause aus arbeitest?*

«Ja, ich denke schon, dass es ihnen auch gefällt», meint er und schmunzelt dabei vielsagend.

Besten Dank für das Interview!

Corona hat die Arbeitswelt verändert. Und vielleicht bleibt es für Ivo Eichmann so, wie es seit diesem Frühjahr ist – oder ähnlich. Eines aber weiss er genau: Nur zu Hause arbeiten, würde ihm nicht gefallen. Der Mix macht's eben. Wie auch in seiner Freizeit: Er spielt gern Tennis, geht Biken, Skifahren oder anderen Sportarten nach.



Ivo Eichmann in seinem Homeoffice.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 2.9.2020)



Aus der Klewenbahn, 18. Juni 2020



Wil Bild: Privatarchiv Hermine Amstad, 1951

# SEELISBERGTUNNEL LEHNENVIADUKT BECKENRIED

40 JAHRE

Im dritten und damit letzten Teil der Beitragsreihe wird der Eröffnung des Seelisbergtunnels/Lehnenviadukts, damit verbundenen Anlässen und der Entwicklung Beckenrieds nachgegangen.

von Paul Zimmermann (Text) und Jakob Christen (Fotos)

## TEIL 3 ERÖFFNUNG SEELISBERG- TUNNEL / LEHNENVIADUKT

### 1. Die Eröffnungsfeier

Am 12.12.1980, 4 Minuten nach der Zielvorgabe 12 Uhr 12, eröffnete Bundesrat Hans Hürlimann in der Tunnelmitte, unter der Assistenz der Baudirektoren Josef Brücker (Uri) und Bruno Leuthold (NW), mit der Durchschneidung

des roten Bandes den Seelisbergtunnel. In rund neun Jahren Bauzeit wurde dieses gewaltige Bauwerk geschaffen. Dazu während rund 4 ½ Jahren das nicht minder gewichtige Lehnenviadukt. In seiner Festansprache verwies Bundesrat Hürlimann auf die damit verbundene Erfüllung einer vierfachen Verpflichtung: Jene der



Bundesrat Hans Hürlimann.

Bild: Staatsarchiv NW



Baudirektor Bruno Leuthold mit Landweibel Heinrich Murer.

Bild: Staatsarchiv NW

Verfassung, der Geschichte, der Baukunst und des Umweltschutzes, des kulturellen Erbes. Zuvor wurde in einer schlichten Feier durch den Nidwaldner Dekan Eduard Käslin und Pfarrer Karlheinz Drigalla der Toten gedacht. Fünf Arbeiter (zwei Schweizer, ein Spanier, ein Italiener und ein Deutscher) verloren bei den Arbeiten im Seelisbergtunnel ihr Leben. Der bischöfliche Kommissar von Uri, Pfarrer Hans Gisler, stellt mit der Einsegnung das Bauwerk unter den Machtschutz Gottes. Der Festtag begann jedoch bereits kurz vor 10 Uhr im Werkhof Uri in Flüelen mit der Begrüssung und Ansprache durch den Urner Baudirektor Josef Brücker. Mit der nun Tatsache gewordenen direkten Strassenverbindung zwischen Uri und Nidwalden, ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Dies, nachdem etliche frühere Vorhaben scheiterten: anno 1892 das Projekt für den Bau und Betrieb einer Schmalspurbahn von Alpnachstad über Beckenried nach Altdorf, 1909 ein weiteres Bahnpro-

jekt, 1938 das Vorhaben für den Bau einer «Linksufrigen Vierwaldstättersee-Strasse». Ab Luzern bis Beckenried war der Ausbau der bestehenden Strassen vorgesehen, ab Beckenried eine neue Strasse über Härnggis-Seelisberg nach Seedorf zum Anschluss an die Gotthardstrasse. Dies auf der Basis einer Kostenschätzung von 15 Millionen Franken. Der zweite Weltkrieg verhinderte die Realisierung. Nun, nach 42 Jahren, ist die «Linksufrige» als Teil des Autobahnnetzes Wirklichkeit. In der Mehrzweckhalle Stans-Oberdorf in Wil war es um die Mittagszeit Baudirektor Bruno Leuthold vorbehalten, die geschaffenen Werke aus Nidwaldner Sicht zu würdigen. An der Landsgemeinde 1954 hatte das Nidwaldner Volk dazu den Grundstock geschaffen. Innert gut 25 Jahren wurden mit dem Bahnanschluss an das SBB-Netz und dem Bau der Autobahn durch den gan-

zen Kanton gewaltige Leistungen erbracht. Wie bereits seine Vorredner würdigte und verdankte er den grossartigen Einsatz aller an der Planung und Realisierung der Autobahn Beteiligten. Auch wurde nicht verschwiegen, dass zum einen neben all den Vorteilen der Autobahn für die Allgemeinheit, zum anderen gewichtige Einschränkungen zu Lasten betroffener Anwohner, der Natur und der Umwelt bestehen. Diese in einem tragbaren Rahmen zu halten und wenn immer möglich neuen Erkenntnissen entsprechend noch zu mildern, bleibe eine kommende Daueraufgabe. Um 16.00 Uhr war es soweit, Seelisbergtunnel und Lehnenviadukt wurden offiziell für den Verkehr freigegeben. Im Dorf selber war davon wenig zu spüren, mehr in schriftlichen Quellen: In einer Broschüre hielten die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse von Lehrer Jakob Christen ihre eher



Baudirektor Josef Brücker, Uri mit Pfarrer Eduard Käslin, Buochs

Bild: Staatsarchiv NW, 12. Dezember 1980

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
ich habe sehr Freude, dass Sie uns besuchen in Beckenried. Aber weniger freue ich mich wegen der Autobahn. Ich wohne nämlich 20m unterhalb der Autobahn. Am Morgen wenn ich noch schlaf, wecken mich die Auto, wir mussten ein ganz Kleinstück halbierten. Der ganze Garten hatten wir weggen müssen. Aber auf einer Seite bin ich jetzt doch glücklich, weil wir unter der Autobahn eine sehr schön Klitta bauen konnten.

Viele Grüsse von  
Edith Klüsch

kritischen Gedanken zur Autobahn fest. Ein Quartett Trauernder gab gar mittels Todesanzeige in ihrem wie im Namen tausender Mitleidender den nach 5-jähriger Krankheit eingetretenen Tod der Mutter Natur bekannt: «Sie starb unter der schweren Last des Eisenbetons den Erstickungstod». In den Dorfklagen der Älplerkilbi war die Autobahn ein Dauerthema: «Asfalt und Betton isch das, was is blicht. Drum heisst eysers Dorf etzde Betonried». Im Beggeriäder-Liäd zeigte sich Walter Käslin kritisch wie versöhnlich:

«Viadukt, das Betonband, isch e Chlotz im griäne Land, teend we Gschrei im Liäbeslied, vom Bliämematte Beggeriäd.

D Aitobaan macht nid nur Gschrei, si fiärd jede wider hei, wo us der Wält heizuä ziäd, hei a See uf Beggeriäd.»

Mehrheitlich war die Stimmung in der Bevölkerung gegenüber der Autobahn eher auf der negativen Seite. Es gab aber auch etliche Andersdenkende, nur äusserten sie sich nicht. Der Gemeinderat dankte der Baudirektion Nidwalden einerseits die Einladung zur Eröffnungsfeier und verband damit die Anerkennung aller mit diesen epochalen Bauwerken verbundenen grossen Leistungen. Und für die Zukunft: «Wir sehen die Vor- und Nachteile dieses Verkehrsweges und es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, das Bestmögliche daraus zu machen». Nun, 40 Jahre später – Die Autobahn ist ein Teil Beckenrieds geworden.



Velotag, 17. September 1980.

Bild: Staatsarchiv NW, P. Adelhelm Bünter

## 2. Mit dem Velo durch den Seelisbergtunnel

Mehr als die «Offizielle Eröffnungsfeier vom 12.12.1980» waren die vorgängigen Wochenenden vom 13./14. und 27./28. September 1980 für Jung und Alt zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden. Um die tausend Interessierte benutzten die einmalige Gelegenheit, Viadukt und Tunnel mit dem Velo zu erkunden. Fussgänger kamen in den Genuss eines Bus-Pendelverkehrs durch den Tunnel. In Zwischenstationen boten sich Gelegenheiten zur Orientierung über Planung und Entstehung dieser gewaltigen Bauwerke. Etliche aus Nidwalden verbanden die Velofahrt mit einer Erkundungstour im Urner Land. Eindeutige Hits: Altdorf/Telldenkmal und Attinghausen / «Pouletburg». Nicht minder herzlich willkommen andererseits die Urner/-innen beim Tunnelportal Rütene. Sie genossen in vollen Zügen den Ausblick in die Weite, den See, das



Ingenieur Erwin Grimm mit Baudirektor Bruno Leuthold am Velotag, 17. September 1980

Bild: Staatsarchiv NW, P. Adelhelm Bünter

schönste Dorf und nicht minder die vorzügliche Festwirtschaft. Je länger der Tag, je sangesfreudiger die Kunde: «Miär sind mid em Velo da!». Wie wär's, vielleicht am 12.12.2030 zu «50 Jahre Seelisbergtunnel», ein Zeitfenster mit Vorfahrt für Velos in einer der beiden Tunnel-Röhren?!

.... Für die erbrachten Leistungen aller Beteiligten, möchten wir stellvertretend für alle, Ihnen unsere Anerkennung und unsern Dank übermitteln. Wir verbleiben mit der Versicherung unserer aufrichtigen Wertschätzung, den besten Wünschen zu den kommenden Festtagen, und



mit freundlichen Grüßen

GEMEINDERAT BECKENRIED

Der Pfäsident:

*H. Amstad*

Der Schreiber:

*P. Müller*

## 3. Freizeitanlage Rütene mit dem UBINAS und das Rütenefest als Versöhnungs-Geschenk

Unbestritten die teils schweren Eingriffe der Autobahn ins Dorfbild und die Dorfgemeinschaft Beckenried's. Dies insbesondere in den zehn Jahren des Autobahnbaues von 1970 bis 1980, weiterhin aber auch im laufenden Betrieb. Bauherrschaft und Unternehmungen haben aber auch zu Werken Hand geboten, die heute nicht mehr wegzudenken sind. In der Rütene befanden sich neben dem Installationsplatz der Arbeitsgemeinschaft Tunnel-Nord die Unterkünfte der Gastarbeiter. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten anbot sich diese Arbeitsgemeinschaft in Verbindung mit jener des Lehnviaduktes, das dem Kanton gehörende und freigewordene Gelände in der Rütene, als Geschenk an die Nidwaldner Bevölkerung und insbesondere jener von Beckenried, zu einer Freizeitanlage zu gestalten. Die Idee fand sowohl beim Kanton wie bei der Gemeinde Beckenried einhellige Begeisterung. Baudirektor Bruno Leuthold stand dem Vollzug freudig Pate und er war es auch, der die Idee zur ergänzenden künstlerischen Ausgestaltung einbrachte. Bildhauer Rudolf Blätter aus Luzern erhielt den Zuschlag und schuf die markante

Freizeitanlage Rütene mit «Ubinas» und Autobahn. Beckenried, 20.8.2014



Unterfeld «Neuseeland», ein beliebter Badeplatz bis heute. Bild: Staatsarchiv NW

Bronzeplastik UBINAS. Als Gegenstück zum gigantischen Bau des Lehnviaduktes versinnbildlicht das Werk die menschlichen Werte: «Aus tiefen Gründen stösst UBINAS wie eine Geburt hervor, mit hohlen Augen nach innen wie nach aussen schauend, auf der Suche nach den tiefgründigen Geheimnissen des Seins».

Auf den 1. Juli 1984, rund 43 Monate nach der Eröffnung der Autobahn, wurde die Beckenrieder Bevölkerung durch die Baudirektion Nidwalden und die Arbeitsgemeinschaften Tunnel-Nord und Lehnviadukt, als Versöhnung bezüglich der Umtriebe während dem Bau der Autobahn, zum «Rütenefest» geladen. Dies mit Neuen-Pendelbetrieb ab Boden bis Rütene. Und siehe, die Geladenen kamen in Scharen. Baudirektor Bruno Leuthold namens des Kantons und Mentor Erwin Grimm namens der beteiligten Arbeitsgemeinschaften übergaben die Freizeitanlage Rütene, unter der Obhut der Gemeinde Beckenried, an die Bevölkerung Nidwaldens. Dr. Klaus von Matt würdigte namens der kantonalen Kulturförderungskommission in urchigem Dialekt die Übereinstimmung zwischen dem Lehnviadukt und der in der Bronzefigur des UBINAS zum Ausdruck kommenden Urkraft des Schaffens von Mensch und Natur. Eine seiner Thesen zum Viadukt: «Es wurd mich nid wundere, wen äs i schpetere Ziite sogar einisch under Dänkmalschutz chäm», traf auf

eine friedfertig gestimmte Hörerschaft.

Die Feldmusik war für die musikalische Umrahmung, andere Beckenrieder Dorfvereine für das leibliche Wohl besorgt. OK-Chef Peter Regenass liess respektable 200 Kilo Fleisch für den Spatz kochen. Um die 1150 Gratis-Portionen und weitere Köstlichkeiten wie Grillwürste, Bratkäse und Risotto fanden bei Festbetrieb im Zelt und im Grotto Ticinese dankbare Abnehmer. Gemeindepräsident Josef Amstad kam die Ehre zu, die Freizeitanlage in die gemeindliche Obhut zu übernehmen und allseits Dank und Anerkennung für all das grossartig Geleistete auszusprechen.

Die Freizeitanlage Rütene ist beliebt bei Jung und Alt, Treffpunkt zu Rast wie zu Einkehr, zum Baden und Tauchen. Geruhsam zu Füssen des UBINAS den Sonnenuntergang zu erleben – ein Geheimtyp! In diesem Zusammenhang ist auch die in Verbindung mit dem Autobahnbau erstellte und sehr beliebte Freizeitanlage im Unterfeld/Neuseeland zu sehen. Weitgehend auf Gemeindegebiet von Buochs gelegen, ist sie eine einladende Pforte zu unserem Dorf. Auch die Seeanlage Mühlematt steht in Verbindung mit dem Autobahnbau. Deren Aufschüttung erfolgte in Verbindung mit dem Ausbau der Rütenestrasse als Bauzufahrt für den Seelisbergtunnel. Gerade der heurige vom Corona-Virus betroffene Sommer hat gezeigt, wie wertvoll solch heimische Erholungs-Oasen sind.

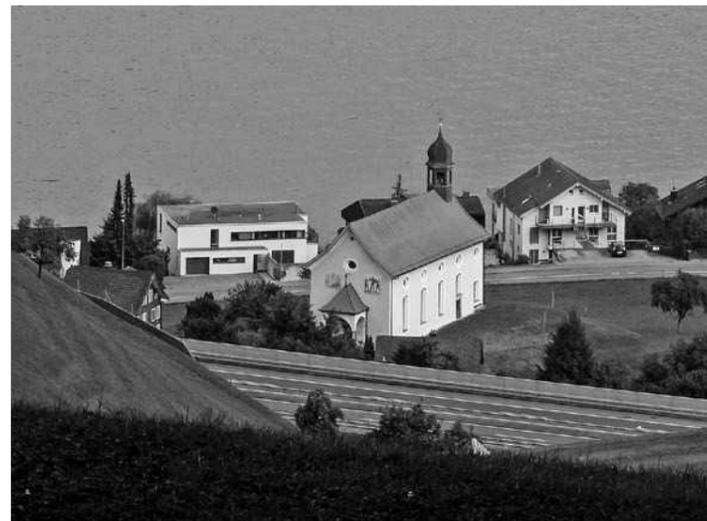
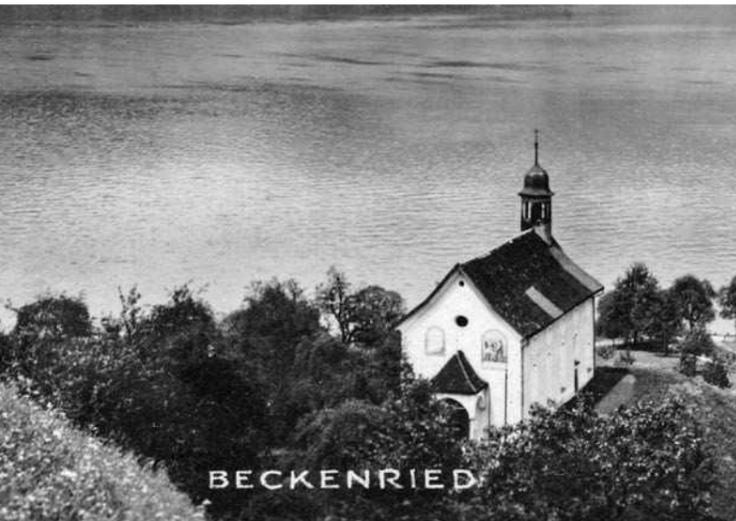
#### 4. Impressionen «Einst und Jetzt»



Blick aufs Dorf Beckenried, vom Standort Scheubrix, 1972 und 2020.



Liegenschaft Scheubrix, 1970 und 2020.



Blick aufs Rütli, vom Standort Rütiegg, 1933 und 2020.



Rüttenenstrasse, Freizeitanlage «Mühlematt», 1930 und 2020.

#### 5. Erfahrungen und Weiterentwicklung der Autobahn ab 1980 im Raum Beckenried

**Lehnenviadukt und Seelisbergtunnel:** Diese Bauwerke sind enormen Belastungen ausgesetzt. Waren im Jahr 1981 um die 3,35 Millionen Fahrzeuge zu bewältigen, stieg die Zahl im Jahr 2019 auf 8,38 Millionen, der Anteil des Schwerververkehrs von 8% auf 30%. Damit verbunden ein massiver Anstieg der Lärmbelastung. Bauarbeiten an der Autobahn sind seit vierzig Jahren eine Daueraufgabe. Dies besonders im Bereich Her-

giswil / Lopper / Achereggbrücke. Und schon geht das Gezerre los um die Folgen des Projektes Bypass im Raume Luzern auf den anschliessenden Nidwaldnerteil der Autobahn. Der Autobahnabschnitt Acheregg–Beckenried wurde in den Jahren 2013 bis 2019 mit grossem Aufwand instandgesetzt. Beim Bettlerbach entstand dabei eine Strassenabwasser-Behandlungsanlage mit Trennung Sickerwasser/Strassenabwasser. In den nächsten Jahrzehnten stehen grosse Sanierungen am Lehnenviadukt und am Seelisbergtunnel an.

**Lärm- und Umweltschutz:** Diese Belange fanden beim Bau der Autobahn kaum Beachtung. Wenn doch, so wurden diese als Sache der Gemeinden befunden. Der Gemeinderat hat sich wiederholt für Lärmschutzmassnahmen eingesetzt. Dies ganz besonders im Zusammenhang mit den Fugenübergängen und dem Begehren zur nachträglichen Überdachung der Autobahn im Oberdorf. Im Zusammenhang mit der Gesetzesvorlage zum Lärmschutz zuhanden der Landsgemeinde im Jahre 1978 kam es zum Eklat. Der Gemeinderat wehrte sich gegen die vorgesehene Verpflichtung der Gemeinden zur Übernahme der Trägerschaft für den Bau von Lärmschutzanlagen samt mehrheitlicher Kostenbeteiligung. Auch der bedingte Einbezug privater Liegenschaftseigentümer im Schutzbereich schien dem Gemeinderat nicht stichhaltig. Entgegen den Prognosen im Vorfeld ergab sich an der Landsgemeinde die Zustimmung zum ablehnenden Antrag aus Beckenried. Mit dem Antrag war das Anliegen verbunden, es seien in einer neuen Vorlage neben der Kostenübernahme zu Lasten des Autobahnbaues ergänzende Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt aufzu-



Kläranlage für Autobahn-Abwasser.

Beckenried, 31. August 2020



Oberdorf ohne Lärmschutz 1975.

Bild: Staatsarchiv NW, P. Adelhelm Bünter



Oberdorf mit Lärmschutz ab 1983.

nehmen. Eine neue eigenständige Gesetzesvorlage ergab sich anschliessend nicht. Dessen ungeachtet ging die Trägerschaft von Lärmschutzanlagen und die Kostenübernahme im Grundsatz an die Bauherrschaft der Autobahn über. Je nach Ausgestaltung der Lärmschutzanlage ergab sich eine allfällige angemessene Kostenbeteiligung der Gemeinden. In Beckenried konnte nun in den Jahren 1982/83 die Überdachung der Autobahn im Oberdorf realisiert werden. Die Gemeinde hatte sich mit Fr. 50'000.– an den Kosten zu beteiligen. In der Folge ergaben sich bis in die heutige Zeit laufend Verbesserungen im Bereich Lärmschutz mit Einbezug weiterer Umweltschutzbelange, wie Gewässerschutz und Sicherheit.

**Hangsanierungen und Notumfahrung:** Wie im Mosaik 96 ausgeführt, wurden in Verbindung mit dem Bau des Lehnenviaduktes in den Jahren 1975 bis 1980 umfassende Hangsanierungen vorgenommen. Doch die Natur setzt

stets wieder neue Grenzen. Im Frühling/Sommer 1999 zeigte sich dies besonders eindrücklich bei den Rutschungen im Ischenwald. Extreme Niederschläge seit dem Herbst 1998, die Schneeschmelze nach dem schneereichen Winter 1998/99 sowie weitere grosse Regenfälle im Sommer 1999 bewirkten seit Februar/März immer

wieder Bewegungen von Lockergesteinsmassen. In Murgängen stiess das Erdmaterial über die bestehenden und laufend ausgebagerten Kiessammler auf die Emmetterstrasse und teils bis zur Rütinenstrasse vor. Am Pfingstsonntag 1999 rollte ein 80 Tonnen schwerer Felsblock auf die Emmetterstrasse. Besonders schlimm war

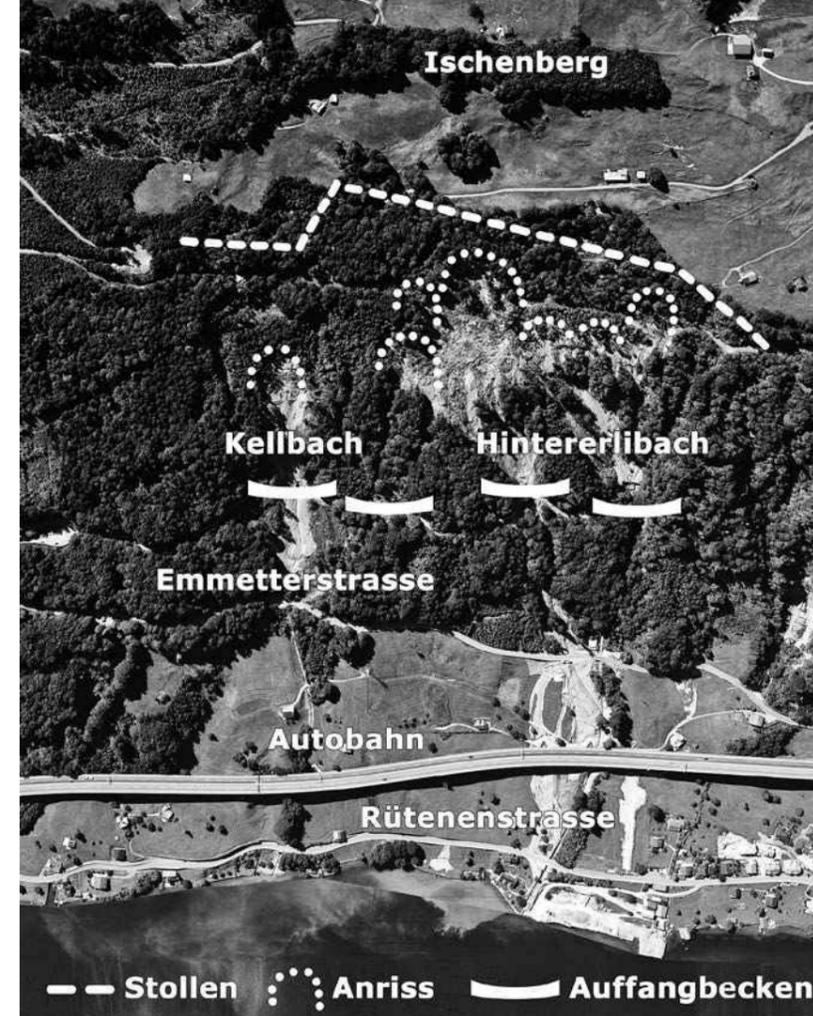


Erdrutsch Ischen/Grünenwald Beckenried.

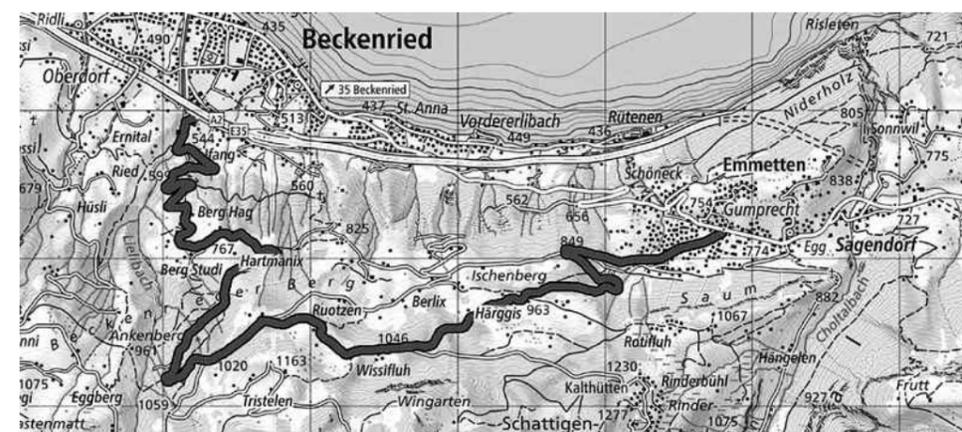
Bild: Werner Flury, 23. Mai 1999

die Situation im Laufe des Monats Juni. Eine Rutschmasse von rund einer Million Kubikmeter kam in Bewegung und überschüttete in Schüben erneut auch die beiden Strassen. Die Kantonsstrasse nach Emmetten war nun während elf Tagen durchgehend gesperrt. Mittels Kleinbusbetrieb auf Notstrassen von Beckenried nach Emmetten und einer Fährverbindung von Treib nach Beckenried wurden Notverbindungen geschaffen. Im Schadengebiet waren über 100'000 m<sup>3</sup> Schlamm- und Gesteinsmaterial abzuführen, entsprechend ca. 10'000 LKW-Fuhren.

Im Ischenwald ergaben sich sehr aufwendige Räumungs-, Sicherungs- und Zusatzbauten. Der 530 Meter lange Entwässerungstollen im Ischenwald wurde mit grossem Aufwand unter Einbezug der zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen erneuert. Das Wasser aus dem Ischenstollen wird seit dem Jahr 2008 via Ausgleichsbecken Napf durch das gemeindeeigene EW für die Stromproduktion im Kraftwerk Sustli genutzt. Im Jahre 2019 ergab sich eine solche von beachtlichen 269'883 kWh, entsprechend dem durchschnittlichen jährlichen Verbrauch von sechzig Haushaltungen. Auch beim Lehnenviadukt ergaben sich ergänzende Schutzmassnahmen, insbesondere Erhöhung der Schachtaufbauten und die Erstellung von Abweiskeilen. Die Überwachung des Geländes und die Sorge um Instandhaltung und Ergänzung all dieser Massnahmen ist für die zuständigen Organe der Autobahn A2 eine Daueraufgabe. Die zwischenzeitlichen Messungen im Gelände zeigen, dass sich die Entwässerungen sehr gut bewähren.



Übersicht Rutschgebiet Ischen.



Grafik Notstrasse Emmetten-Beckenried.



Notstrasse Emmetten-Beckenried im Bereich Ruotzen.

24. Juni 2020

## 6. Beckenried / Entwicklung

### Bevölkerung und Bautätigkeit:

Für Beckenried sind bevölkerungsmässig völlig unterschiedliche Entwicklungsphasen auszumachen. So lag Beckenried im Jahre 1850 hinter Stans an zweiter, Ende 2019 jedoch nur noch an sechster Stelle der elf Nidwaldner Gemeinden. Von 1850 bis 1980 betrug der Zuwachs innert diesen hundertdreissig Jahren 778 Einwohner, entsprechend durchschnittlich 6 Einwohner pro Jahr. Seit der Eröffnung der Autobahn im Jahre 1980 bis zum 31. Dezember 2019 beträgt der Zuwachs innert neununddreissig Jahren 1570 Einwohner, entsprechend im Schnitt 40 Einwohner pro Jahr. Damit verbunden ist die seit vierzig Jahren stetig gewachsene Bautätigkeit auf gegenwärtig 854 Wohngebäude. Geht man von den zurzeit in der Pipeline stehenden Bauvorhaben aus, ist auch in den nächsten Jahren mit einer überdurchschnittlichen Bautätigkeit zu rechnen. Ob sich dies gleichwertig auf die Einwohnerzahl auswirkt, bleibt abzuwarten.

### Entwicklung Einwohnerzahlen

Jahr	Beckenried	Anteil in %	Nidwalden
1850	1'342	11,83	11'339
1900	1'663	12,72	13'070
1950	1'981	10,22	19'389
1980	2'120	7,41	28'617
1990	2'473	7,48	33'044
2000	2'889	7,53	38'360
2010	3'291	8,04	40'911
2019	3'690	8,59	42'949

Im Schnitt der Jahre 2000 bis 2019 wies Beckenried prozentual zu den übrigen Gemeinden den höchsten Bevölkerungszuwachs aus.



Hotel Sonne 1985.

**Gastgewerbe/Tourismus:** In diesem Bereich lagen die grössten Erwartungen, im Blick auf die kommende Entwicklung in Verbindung mit der Autobahn. Man erhoffte sich nach den seit Jahren rückläufigen Frequenzen eine «goldene Zeit» und sah Beckenried als «Rastplatz im Herzen der Verbindung zwischen Nord und Süd». Die Hoffnung erfüllte sich nicht. Bemühungen zur Realisierung einer Raststätte oder mindestens eines Rastplatzes in der Obern Allmend blieben erfolglos. Laufend ergaben sich über Jahre hinweg Schliessungen von Gastwirtschaftsbetrieben. Besonders schmerzlich der Verlust der Hotels Sonne, Mond und Edelweiss, der Pensionen Seeblick und Rigi sowie des Bergheimes Härggis, mit einem im Jahre 1981 gesamthaft ausgewiesenen Anteil von 236 Betten an die damalige vergleichbare Gesamtzahl von 423 (inkl. des damals geschlossenen Hotels Nidwaldnerhof). Dies bei zurzeit noch deren 201 Betten. Im Jahre 1981 wurden zudem 758 Ferienbetten in Ferien-Chalets, Ferienwohnungen und Fremdenzimmern gezählt, zurzeit sind es um die 200. Auf der Klewenalp ist demgegenüber die Bettenzahl in allen Bereichen mit zurzeit gesamthaft 344, weitgehend stabil geblieben. Fachkreise bescheinigen Beckenried im Tourismusbereich an sich gute Voraussetzungen: Einmalige Landschaft, See,

Schiffahrt und Autofähre, Klewenalp/Klewenbahn, Wander- und Skigebiet, Nähe zu Zentren und Ausflugszielen, gute Erreichbarkeit dank der Autobahn. Es stellen sich Fragen: Quo vadis Gastgewerbe/Tourismus in und um Beckenried/Klewenalp?

**Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft:** Um 1878 begann die industrielle Entwicklung Beckenrieds. Sevestre, ein unternehmungsfreudiger Franzose, baute an Stelle der bisherigen Zündholzfabrik am Mühlebach eine Kalkfabrik, kurz darauf folgte eine Zweite durch die Firma «Schwarz & Co» in der Vorder-Rütenen und in der Risleten. 1914 wurde die «Schwarz & Co» von der 1889 von Sevestre zusammen mit Mülhau-Gesellschaft gegründeten «Kalk und Zementfabriken Beckenried Aktiengesellschaft» übernommen und die Fabrikation in den seit 1895 bestehenden Anlagen im Erlibach zusammengelegt. Steinbrüche in der Risleten, Rütenen, im Moklis und im Scheubrix lieferten das Rohmaterial für die Kalk- und Zementfabrikation. Später kam die Fabrikation von Kalksandsteinen dazu. In der Risleten wurden durch Dritte weitere Steinbrüche betrieben. Schon bald entstanden auch bedeutende Betriebe im Bereich der Holzverarbeitung und dem Baugewerbe, wie insbesondere die Sägerei Remigi Murer's Söhne in der Rüte-

nen, die Chaletfabrik Murer (später Polymur AG) und die Chaletfabrik Remigi Nöpflin AG im Niederdorf, die Bauunternehmungen AG Franz Murer und Franz Murer-Odermatt AG sowie weitere Gewerbebetriebe, unter anderem die Sattelfabrik Wittkop & Co./Lederwarenfabrik Herbert Reinecke, die Rücksackfabrik May & Cie., Metallbau und Lampenfabrikation Paul Murer. Eine Besonderheit war die im Jahre 1908 gegründete und bis 1974 bestandene Firma «Schweizerische Micanitwerke Graiff & Cie Beckenried» beim Bettlerbach. Im Volksmund war sie als «Glühlämpelfabrik» bekannt. Sie fertigte hochspezialisierte Isoliermaterialien her. Bisweilen wurden bis zu 50 Personen beschäftigt. Über Jahrzehnte hinweg boten sich in Beckenried Arbeitsplätze teils im Übermass, heute überwiegen die Wegpendler bei weitem. Die meisten der vorerwähnten Betriebe bestehen nicht mehr. An ihre Stelle sind zum Teil wohl meist kleinere, jedoch ebenfalls initiativ betriebene entstanden. Es



Kalk- und Steinfabrik 1969.

Bild: Staatsarchiv NW, P. Adelhelm Bünter

ist aber unverkennbar, dass in Beckenried die Voraussetzungen für grössere neue Betriebe fehlen. Die Autobahn vermag da wenig Ausgleich zu bieten. Auch die Landwirtschaft hat einen schweren Stand. Zu klein und zudem meist nicht zusammenhängend sind die einzelnen Betriebe, sehr aufwendig die vielfältigen Strukturen mit Tal-, Berg- und Alpbetrieb. Durch die Autobahn, die grosse Bautätigkeit wie durch weitere Infrastrukturvorhaben ging zudem wertvolles Landwirtschaftsland verloren.

## 7. Ausstellung und Begleitveranstaltungen zu 40 Jahren Lehnenviadukt

In einem Gemeinschaftsprojekt haben der Kulturverein Ermitage und der Historische Verein Nidwalden in Verbindung mit weiteren Interessierten das Geschehen im Umfeld der 40 Jahre Lehnenviadukt und Seelisbergtunnel durchforstet. Was anfänglich eher als eine bescheidene Dokumentation gedacht war, hat sich schlussendlich zu einem beachtlichen Projekt entwickelt:

**Ausstellung in der Ermitage, 12. bis 27. September 2020:** Eindrückliche Fotos, Filmdokumente, Exponate, alles ergänzt durch eine aufschlussreiche Broschüre, sties auf ein sehr grosses Interesse.

**Vernissage, 12. September:** Baudirektor Josef Niederberger und Gemeindepräsident Bruno Käslin hielten sowohl Rück- wie Ausblick zum Geschehen im Kanton und in der Gemeinde rund um die Autobahn in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

**Pro Senectute-Nachmittag, 15. September:** Reto Zobrist, Kantonsingenieur von 1978 bis 1997, fand mit seinen Reminiszenzen aus der Bauzeit und dem Betrieb eine interessierte Zuhörerschaft.



Simone Konrad, Brigitt Flüeler, Karin Schleifer, Josef Niederberger (Baudirektor) und Christoph Baumgartner eröffnen die Ausstellung.

Ermitage, 12. September 2020

**Unter der Autobahn, 23. September:** Diego Tschuppert (Projektleiter ASTRA / Autobahnbau), Martin Gut (Kantonsingenieur von 1997 bis 2006) und Ernst Niederberger (Unterhaltungsdienst Lehnenviadukt) gaben beim Anschlusswerk Höfe Einblick in die verkehrspolitische und technische Bedeutung des Lehnenviaduktes, die Arbeit zur Gewährleistung von Betrieb und Unterhalt der Bauwerke und Ausblicke zu in absehbarer Zeit anstehenden Sanierungen.

**Architektur im Gespräch, 24. September:** Die Autobahn aus architektonischer und soziokultureller Perspektive war Thema des Gesprächsabends. Gerold Kunz, Denkmalpfleger NW, hatte mit Architektin Elia Malevez, Fotograf Jean-Pierre Grüter und Prof. Dieter Geissbühler ausgewiesene Experten in der Runde.

**Führungen durch die Ausstellung:** Sehr positiv auch die Eindrücke bei den insgesamt acht gebuchten Extraführungen. Ein Kompliment den Schulklassen der Oberstufe für ihr gezeigtes grosses Interesse.

**Dernière der Ausstellung, 27. September um 17.00 Uhr:** Durchwegs zufriedene Gesichter bei der Projektgruppe: Simone Konrad, Präsidentin des Kulturvereins Ermitage; Karin Schleifer und Christoph Baumgartner vom Historischen Verein Nidwalden; Werner Businger (Filme), Jakob Christen (Fotos), Paul Zimmermann (Texte).



*Micha und Antonia Heimler.*

*Ermitage, 12. September 2020*



*Jugendliche der Schule Beckenried am Modell des Lehnenviadukts.*

*Ermitage, 21. September 2020*



*Klara Niederberger-Berlinger im Film von Werner Businger.*

*Ermitage, 21. September 2020*



*Jakob Christen, Paul Zimmermann, Christian Landolt und Werner Businger führen durch die Ausstellung.*

*Ermitage, 24. September 2020*

## 8. Zum Schluss

Ein Dank gebührt abschliessend auch all jenen, die schlussendlich durch die finanzielle Unterstützung, die Zurverfügungstellung von Exponaten, durch Auskünfte, Hinweise und Dienstleistungen die Durchführung des Gedenkens «40 Jahre Lehnenviadukt/Seelisbergtunnel» ermöglichten. Abschliessend die Lösung zur oft gestellten Frage «Warum dies alles schon bei 40 und nicht doch eher bei 50 Jahren Lehnenviadukt?». Die Antwort: «Die Autobahn brachte wohl die bisher grösste

Veränderung für unser Dorf. Zeitzeugen zum damaligen Geschehen schwinden. Viele heutige Einwohner waren jung und können sich wenig an diese Zeit erinnern. Zahlreich auch die in der Zwischenzeit Zugezogenen. Da schien die Zeit zum Rück- und Ausblick bereits mit 40 Jahren als angebracht». Dies schliesst nicht aus, dass auch in 10 Jahren Anlässe stattfinden könnten. Mit den durch die Projektgruppe geschaffenen Dokumentationen sind für die Zukunft jedenfalls wertvolle Unterlagen vorhanden. Teile davon, insbesondere auch die zahl-

reichen Filme zum Geschehen in und um die Planungs- und Bauzeit, eignen sich aber auch bestens für zwischenzeitliche Anlässe. Allfällige Kontaktstelle: Kulturverein Ermitage.

Die durch die Projektgruppe unter der Federführung von Karin Schleifer, Stans und der Gestaltung durch Markus Amstad, Beckenried herausgegebene Broschüre «40 Jahre Lehnenviadukt/Seelisbergtunnel» kann bei der Gemeindekanzlei weiterhin unentgeltlich bezogen werden.



*Umschlag der Broschüre «40 Jahre Lehnenviadukt/Seelisbergtunnel».*

## TOURISMUS BECKENRIED-KLEWENALP VERZEICHNETE MEHR LOGIERNÄCHTE

**Der Verein Tourismus Beckenried-Klewenalp darf für das vergangene Jahr einen erfreulichen Anstieg bei den Logiernächten verzeichnen. Mit einer brieflichen Abstimmung wurden zudem Unterstützungsbeiträge für Beckenrieder Beherbergungsbetriebe bewilligt.**

von Gerhard Amstad

Wie so vielen erging es dieses Jahr auch unserem Tourismusverein (TBK). Er musste die im April/Mai geplante 123. Generalversammlung wegen Covid-19 absagen. Die anstehenden Traktanden wurden von den Mitgliedern in einer brieflichen Abstimmung verabschiedet.

Im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen Schliessung der Gastro-/Hotelbetriebe und Bergbahnen im Frühjahr 2020 stellte Hotelier Josef Lussi den Antrag, die Beckenrieder Beherbergungsbetriebe mit Fr. 12'000.– und die BBE AG mit Fr. 10'000.– aus dem Vermögen des TBK zu unterstützen. Von den aktuell hundertvierundsiebzig Vereinsmitgliedern stimmten nur deren siebenundzwanzig über diesen Antrag ab: vierundzwanzig waren dafür, drei dagegen.

Die am 1. Januar 2019 operativ umgesetzte Leistungsvereinbarung zwischen dem Verein Tourismus-Region Klewenalp und der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG hatte zur Folge, dass die Führung des Verkehrsbüros bei der Schiffstation durch die neue Organisation übernommen wurde. Dank dem Einsatz von Margrit

Goldiger und Regula Herger als kompetentes Beratungsteam hat sich für die Gäste nichts geändert. Die Professionalisierung der touristischen Vermarktung wird gemäss TBK aber dazu führen, den Tourismusverein in absehbarer Zeit aufzulösen.

Bei der Schiffstation Beckenried stiegen letztes Jahr gesamthaft 289'457 Personen ein und aus. Sie belegte in Sachen Frequenzen den 8. Rang von dreissig Anlegestellen. Das sind 3,51 Prozent weniger als im Jahr 2018.

Noch zu den Logiernächten: Im Jahr 2019 verzeichneten Beckenried und die Klewenalp ein Total von 38'827 Logiernächten. Das ergibt ein Plus von 1,3 Prozent gegenüber 2018. Davon entfielen 25'638 auf inländische Gäste und 13'189 auf solche aus dem Ausland. Die Logiernächte im Kanton Nidwalden beliefen sich im Jahr 2019 auf 330'908, was einer Steigerung von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2016 waren es nur gerade 215'012, dies noch ohne das Bürgenstock-Ressort.



Schiffplände Beckenried.

Bild: Jakob Christen

## BEGGRIEDER SAMICHLAIS FINDET STATT – EINFACH ETWAS ANDERS

**Der Märcht mit den Festwirtschaften und Verpflegungsständen sowie der traditionelle Izug kann heuer wegen der aktuellen Coronavirus-Situation leider nicht durchgeführt werden. Für den Samichlais-Besuch wurde eine Lösung gefunden. Familien, Einzelpersonen und Paare können dem Samichlais am Sonntag, 6. Dezember 2020 einen Besuch abstatten.**

von Claudio Cesa

Seit über achtzig Jahren zieht der Beggrieder Samichlais mit seinen Schmutzlis in der kalten Jahreszeit durch die Gemeinde, klopft an den Türen und besucht Familien mit Kindern, Paare, Alleinstehende und ältere Menschen. Diese Hausbesuche werden von der Bevölkerung geschätzt, denn neben den leckeren Gaben, die der Samichlais auf den Tischen zurücklässt, ist der persönliche Schwatz mit dem altehrwürdigen Mann mit weissem Bart oftmals der Höhepunkt der Adventszeit.

Der Corona Virus macht in diesem Jahr jedoch auch vor lieb gewonnenen Traditionen nicht Halt und so fallen der Samichlais-Märcht und der Izug aus. Das Buebä-Trichlä kann aber ohne nennenswerte Einschränkungen am Mittwoch, 2. Dezember 2020 abgehalten werden. Der Hausbesuch des Samichlais kann hingegen nicht in der herkömmlichen Art und Weise stattfinden. Doch es gilt, diese Tradition auch in diesem turbulenten Jahr zu wahren und deshalb hat sich das OK des Beggrieder Samichlais dazu entschlossen, den Hausbesuch in einer veränderten Form durchzuführen, die es erlaubt, das gelebte Brauchtum weiterzuführen.

Der Samichlaisbesuch wird am Sonntag, 6. Dezember 2020 stattfinden. Familien, Einzelpersonen und Paare sollen nicht die Türen öffnen um den Samichlais mit den Schmutzlis zu empfangen, sondern

sie sollen sich auf den Weg machen, dem Samichlais einen Besuch abzustatten, der an verschiedenen Örtlichkeiten in der Gemeinde darauf wartet, besucht zu werden.

In der St. Anna Kapelle, in der Ridli Kapelle, in der Friedhof Kapelle, beim ORS Schulhaus, in der Ledergerasse und in der Ermitage werden sich die Samichlaiser mit ihren Schmutzlis in einer würdigen Atmosphäre auf grosse und kleine, alte und junge Besucherinnen und Besucher freuen. Durch das Einhalten der aktuell geltenden Schutzmassnahmen steht einem Besuch beim Samichlais somit nichts im Wege!

Damit Schutz- und Hygienemassnahmen sinnvoll umgesetzt werden können, hat sich das OK Beggrieder Samichlais dazu entschieden, eine Homepage einzurichten, mit welcher die Bevölkerung auswählen kann, an welcher Örtlichkeit und zu welcher Zeit sie den Samichlais treffen möchte.

Auch wird es möglich sein, dass Eltern auf dieser Homepage dem Samichlais in digitaler Form Lob und Tadel der eigenen Kinder zukommen lassen, so dass der Samichlais weiss, dass die Ruth un- aufgefördert den Tisch deckt und dass der Flavio Mühe hat, seine Ufzgi selbstständig zu lösen. Diese neue gestaltete Homepage [www.samichlais.ch](http://www.samichlais.ch) wird am Samstag, 15. November 2020 aufgeschaltet.



Besuchen Sie ab Mitte November [www.samichlais.ch](http://www.samichlais.ch) und informieren Sie sich über den Besuch beim Samichlais.

Wählen Sie einen von sechs Orten aus, an welchem Sie den Samichlais besuchen möchten.

Wählen Sie ein Zeitfenster zwischen 13.30 bis 19.30 Uhr aus, in welchem Sie sich für den Besuch Zeit nehmen möchten.

Ergänzen Sie Name und Adresse und lassen Sie den Samichlais wissen, wie gross die Gruppe sein wird, die ihn besuchen möchte.

Schreiben Sie dem Samichlais, welche Informationen er in sein goldenes Buch aufnehmen soll.

Drücken Sie «Senden» und der Samichlais wird Ihnen höchstpersönlich den Eingang Ihrer Nachricht bestätigen.

# WIE STEHT ES UM UNSERE «KLEWENBAHN»?

**Der Verwaltungsrat der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG (BBE AG) steht vor schwierigen Herausforderungen. German Grüniger (51) sitzt seit 2017 für die Gemeinde Beckenried als Vizepräsident im sechsköpfigen Verwaltungsrat der Bahn und berichtet im Auftrag der Mosaik-Kommission über unsere «Klewenbahn» aus Sicht des Verwaltungsrates.**

von German Grüniger

Wenn im Dorf über die «Klewenbahn» gesprochen wird, herrscht in einem Punkt breite Zustimmung: Mit der Region Klewenalp-Stockhütte haben wir eine der schönsten Tourismusregionen mit vielen Vorzügen. Die besten Voraussetzungen, um mit den Bergbahnen Beckenried-Emmetten erfolgreich zu sein. Warum befindet sich das Unternehmen offenbar trotzdem in einem Dauerstress? Wer diese Frage beantworten will, muss einen Blick auf die jüngste Vergangenheit und die neusten Entwicklungen des Unternehmens werfen:

## Neubesetzung des Verwaltungsrates

An der Generalversammlung im Herbst 2017 sind drei von sieben Verwaltungsräten samt Präsidium neu gewählt worden, zwei bereits zwei Jahre vorher. Hintergrund dieser praktisch vollständigen Neubesetzung des Aufsichtsgremiums war der damals kritische Zustand der BBE AG. Das Unternehmen war zu diesem Zeitpunkt



im Grunde genommen führungslos, der Verwaltungsrat faktisch durch das Eingreifen der Grossaktionäre «entmachtet» und der damalige Geschäftsführer im Sommer 2017 mit sofortiger Freistellung entlassen. Betrieblich dringend notwendige Sanierungsmassnahmen an der Bahninfrastruktur konnten ohne zusätzliche Fremdmittel nicht mehr vorgenommen werden. Die Fortführung des Unternehmens hing an einem Faden. Nur dank den zusätzlich gewährten Darlehen der

öffentlichen Hand und der Korporationen von Emmetten und Beckenried im 2017 und durch die sofortige Übernahme der Führung durch die neuen, noch nicht gewählten Verwaltungsräte samt einer externen Unterstützung im Sommer 2017, konnte die Überlebensfähigkeit des Betriebes vorläufig gesichert werden.

## Konsequente Umsetzung ist nötig

Um ein Unternehmen erfolgreich zu führen, braucht es A) eine Strategie, B) gute Leute und C) das richtige Organisationsmodell. Das Ski- und Wandergebiet Klewenalp-Stockhütte positioniert sich als Destination für Familien mit Kindern im unteren bis mittleren Preissegment und muss mit attraktiven, naturnahen Erlebnisangeboten im Sommer und Winter Gäste ansprechen. Dies gilt es konsequent umzusetzen und alle künftigen Investitionen, Aktivitäten und Massnahmen danach auszurichten.

Der Verwaltungsrat ist überzeugt, in der Person von Roger Joss, mit seiner Erfahrung aus einem anderen Bahnunternehmen in der Zentralschweiz, eine ideale Besetzung gefunden zu haben. Aber ein Geschäftsführer allein vermag das Ruder eines Unternehmens in der Krise noch nicht herumzureissen. Er braucht die richtige Mannschaft und die richtige Organisation dazu. Den be-

stehenden Personalbestand neu auszurichten, ist in einem Unternehmen wie der BBE AG bekanntlich keine einfache Aufgabe. Dabei dürfen personelle, manchmal auch menschlich harte Entscheide, ebenso wenig Tabu sein wie das Aufbrechen alter, gewachsener Strukturen, wenn das Unternehmen tatsächlich aus der Krise geführt werden soll.

## Die Zeit drängt

Doch trotz all der eingeleiteten Massnahmen steht der Verwaltungsrat vor einem Dilemma: Dem Unternehmen BBE AG fehlt das finanzielle «Polster». Gestresst

wird die Liquidität im Moment durch die Rückzahlungsverpflichtungen der Darlehen. Immerhin konnte der Verwaltungsrat aber dank der kooperativen Zusammenarbeit mit den Banken günstigere Rückzahlungsbedingungen vereinbaren. Etwas düsterer sieht es aus, wenn es um Erneuerungen geht. Die BBE AG ist wirtschaftlich heute und nach Prognose des Verwaltungsrates auch in Zukunft nicht in der Lage, notwendige Investitionen in die Erneuerung oder gar Erweiterung ihrer Anlagen aus eigener Ertragskraft vorzunehmen. Die Abgabe der Mehrheit der Aktien an einen

kapitalkräftigen Investor oder die Übernahme der BBE AG durch ein anderes Bahnunternehmen hat der Verwaltungsrat jedoch vorerst auf Eis gelegt. Der kommende Winter ist entscheidend. Wenn dieser sich nicht erwartungsgemäss entwickelt, müssen eventuell Skianlagen oder Restaurants teilweise oder ganz aufgegeben und das Angebot neu ausgerichtet werden – Massnahmen, die schmerzen. Dahinter steht aber immer das Ziel, das Tourismusgebiet Klewenalp-Stockhütte als Freizeit- und Naherholungsgebiet für die Bevölkerung zu sichern.

# BESUCH AUF BERG UNTER-TRISTELEN

**Unter-Tristelen liegt zwischen Beckenried und der Klewenalp und grenzt unmittelbar an die Alp Ober-Tristelen. Beide Landwirtschaftsbetriebe liegen fast auf gleicher Meereshöhe, werden jedoch zu unterschiedlichen Jahreszeiten genutzt.**

von Gerhard Amstad

Es war kein einfacher Schritt, als Thomas Käslin vor vier Jahren seinen Beruf als Landwirt krankheitshalber aufgeben und seinen Betrieb verpachten musste. Dazu äussert sich der 54-Jährige nur kurz: «Äs isch, wiäs isch. Ich bin froh, dass ich mit dem Urner Ehepaar Toni und Lisbeth Zurfluh-Riedi aus Attinghausen zwei motivierte und umgängliche Bauersleute als Bewirtschafter gefunden habe.»

1918 kaufte der Grossvater von Thomas Käslin, ein Winziger, den Bauernhof Gand im Niederdorf in Beckenried. Z'Alp gingen die Käs-

lins damals noch auf Unter Röten und auf die Alp Matt. Nach der Aufteilung der Alpgebiete durch die Korporation im Jahre 1960 wurde nur noch die Alp Matt, am Fusse des Schwalmis, bewirtschaftet. Thomas Käslin übernahm 1992, zusammen mit Ramona Valsecchi aus Seedorf, von seinen Eltern Franz und Trudi den Dreistufenbetrieb. Ihre vier gemeinsamen Töchter im Alter von 12 bis 28 Jahren bereiten ihnen Freude und sie halfen auch im Betrieb mit. Heute ist Thomas Mitarbeiter der Firma Näpflin Schleiftechnik AG in Beckenried. 2018

wurde er für die CVP in den Nidwaldner Landrat gewählt. Ramona (49) arbeitet Teilzeit als Büroangestellte in der Firma Nurag in Schattdorf.

Bis 2016 war Unter-Tristelen, auf 1150 Meter über Meer ihr Hauptbetriebsstandort. Früher nur zu Fuss oder dank der Zwischenstation mit der Klewenalpbahn erreichbar. Seit 1980 gelangt man auch mit dem Auto von Emmetten her nach Tristelen. Nach den Ischenwald-Rutschungen von 1999 wurde zusätzlich eine Noterschliessung über Hartmanix erstellt.

Das eher bescheidene Wohnhaus auf Unter-Tristelen stammt aus dem Jahr 1821. Es hat eine helle Wohnküche, vier Zimmer, ein Büro und ein heimeliges Stubli. 1996 wurde ein grosszügiges Bad angebaut. 1999/2000 erfolgte der Um- und Anbau des Stalles und die Einrichtungen wurden modernisiert. Aktuell stehen im Stall fünfzehn Kühe, sechs Rinder und zwei Aufzuchtälber. Ein Hofhund fehlt, dafür halten zwei Katzen die Mäuse in Schach. Der untere Stall und der ehemalige Käsespycher neben dem Wohnhaus dienen schon länger als Materiallager. Ein Glücksfall für die Käslins ist, dass sie für ihren Landwirtschaftsbetrieb mit dem 50-jährigen Toni und Lisbeth Zurfluh (43) ein geeignetes Pächterpaar gefunden haben. Die beiden sympathischen



Von links: Eigentümer Thomas und Ramona Käslin mit Bewirtschafter Toni und Lisbeth Zurfluh.

Bild: Sepp Aschwanden

Urner lieben ihre Arbeit und schätzen es, dass ihr Vieh und die zwei Kühe von Gand-Thomas in der Gand und auf Tristelen geeignete Ställe und gutes Futter vorfinden. Der Graswuchs auf Unter-Tristelen sei optimal und man könne dreimal im Jahr heuen. So viel, dass der Heuraum zu klein ist. Es müssen jeweils Heuballen herausgepresst werden. Vor und nach der Alpzeit befindet sich das Vieh auf Unter-Tristelen,

mit einem Abstecher in der Gand von Mitte Januar bis Ende April. Zusätzlich zur Gand sorgen auch noch «Winzig» und die «Klein-Lehmatt» (Seilers) für zusätzliches Futter. Ideal für Toni und Lisbeth Zurfluh ist, dass sie auch im Gand-Haus wohnen können. Ihr Arbeitstag beginnt bereits um vier Uhr früh mit dem Melken. Denn die silofreie Milch wird täglich, vor sechs Uhr, von der Käserei Aschwanden aus Seelisberg abgeholt und zu Käse mit dem Berglabel verarbeitet.

Auf Unter-Tristelen zieren markante Bergahorne und fünf Kirschbäume die Umgebung mit herrlichem Bergpanorama und Sicht auf die Ennetbürger Bucht. In der kargen Freizeit widmet sich Toni Zurfluh dem Schnitzen, genießt das Pfeifenrauchen und schätzt die Kochkünste seiner Frau. Am liebsten isst er ein Stück Fleisch und eine rechte Portion Kartoffeln, statt viel Gemüse. Seit 2014 gehört er als Kassier dem Vorstand des Kantonalen Viehzuchtverbandes Nidwalden an und ist deshalb froh über den guten Handy- und Internetempfang auf Unter-Tristelen. Vermissen werden die beiden aufgestellten Urner Bauersleute heuer den traditionellen Besuch des Beggrieder Samichlais, welcher wegen Corona leider ausfällt.



Bergheimet Unter-Tristelen

Bild: Sepp Aschwanden

## DIE SUCHE NACH MENSCHEN UNTER TRÜMMERN

**Jeannette Urech-Grossrieder und ihr Golden Retriever Hund Sam sind allzeit bereit. Dies bei Beben der Erde, Felslawinen, zerstörten Städten, Explosionen und eingestürzten Häusern. «REDOG», der Verein dem die beiden als Team angehören, ist die einzige Schweizer Organisation für Such- und Rettungshunde.**

von CabARETO Müller

Jeannette Urech (53), die ich zum Gespräch treffe, wirkt jugendlich und sehr sympathisch. Ihre ruhige und unaufgeregte Art ist vertrauensenerweckend. Seit dreiundzwanzig Jahren ist die ursprüngliche Zürcherin aus Bassersdorf mit ihrem Mann Heinz und zwei Töchtern in Beckenried wohnhaft. Schon früh ist sie im positiven Sinne «auf den Hund gekommen». Sam, dessen Ausbildung bereits im Welpenalter begann, ist seit fünf Jahren an Jeannette Urechs Seite. Seit Oktober 2019 sind die beiden national und international einsatzfähig.

### Vorbereitung ist alles

Die Sucharbeit wird unter verschiedensten Bedingungen, auf unterschiedlichem Gelände geübt. Regionale Zivilschutztrümmerpisten, Übungsdörfer der Armee, Firmenareale und Abbruchobjekte bieten sich an. Dabei obliegen die hohen Standartanforderungen immer wieder strengen Prüfungen und Eignungstests. Alle drei Jahre wird die Einsatzfähigkeit bestätigt. Die Mitglieder von «REDOG», eine

Organisation des Schweizerischen Roten Kreuzes und internationaler Partner der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), finanzieren ihre Ausbildung selbst. Auch Fahrten, nicht selten durch die ganze Schweiz, sind getragen durch ehrenamtliche Freiwilligenarbeit. Finanziert wird die Organisation mit 750 Mitgliedern und 580 Hunden durch das Wohlwollen und Spenden von Organisationen, Behörden, Unternehmen, Sponsoren und Gönnern.

### Auch für Privatpersonen ist die Vermisstensuche ohne Kostenfolge

Es ist eine Freude, Jeannette Urech mit Sam zusammen auf einem kleinen Spaziergang nochmals zu sehen. Zutraulich, freundlich und verspielt ist er. Ein kleines Kommando genügt jedoch und er sitzt bereit für einen Einsatz an ihrer Seite. Dies, um selbstständig und im Bedarfsfall unermüdlich zu suchen. Dabei lasse er sich weder von Gerüchen, Lärm, Esswaren oder Menschen ablenken. Ein Team aus Mensch und Tier, das



Jeannette Urech mit Katastrophenhund Sam.

Bild: zVg

Akzeptanz und grosse Wertschätzung verdient. Gerade haben die Zwei an einem Wettbewerb den tollen 5. Rang erzielt. Bestausgebildet, uneigennützig und selbstlos, jederzeit gewillt, Leben zu retten. Glückwunsch!

www.redog.ch  
365 Tage rund um die Uhr,  
Telefon 0844 441 144

# EIN FLOSS NAMENS «LEELI-BUEBE»

**In ihrer Freizeit zimmerten Mitglieder der Beggo-Schränzer ein stattliches Floss und taufte es auf den Namen «Leeli-Buebe». Mit der Polizei hatten sie allerdings nicht gerechnet.**

von Gerhard Amstad

Die Fasnacht 2020 war vorbei und für die Beggo-Schränzer begann die ruhige Jahreszeit. Trotzdem verlor man sich nicht aus den Augen, die Pflege der Kameradschaft gehört schliesslich auch zum Vereinsleben. Bei einem lustigen Hock, noch vor der Corona-Krise, beschloss eine Schränzer-Clique im Alter von neunzehn bis einundzwanzig Jahren, ein Floss zu bauen. Elf Handwerker, darunter

fünf Zimmerleute und ein IT-Spezialist, schritten zur Tat. Sie beschafften bei der Sägerei Murer, Steinen und bei Holzbau Kayser das nötige Holz und im St. Gallischen achtundvierzig 200 Liter Eisenfässer und zimmerten voller Euphorie ein stattliches Floss mit einer Grösse von 7,5 x 5 Metern, welches viel Lob erhielt. Hugo Käslin sorgte zuverlässig für die nötigen Transporte.

Getauft wurde das gelungene Werk auf den Namen «Leeli-Buebe». «Dieser Name passt bestens zu uns», meint der neunzehnjährige Bauchef und Ober-Leeli Dario Gloor. Perfekt die gemütliche Innenausstattung mit Bar samt Musikanlage, Eckbank, Tisch und Sonnendeck. Ganz wichtig auch der Cervelatbräter (Smoker) und die Kühlanlage fürs Flüssige. Beim Badeplatz «Edelweiss» erhielten die Jugendlichen das Recht zu ankern. Im sonnigen Juli und August stachen sie regelmässig in See und genossen das gesellige Zusammensein mit Baden und tollkühnen Sprüngen ins kühle Nass. Begleitet von Musik aller Stilrichtungen und frohen Gesängen. Mal laut, mal weniger laut. Doch oh Schreck, eines Tages tauchte die Polizei auf und der Motor war weg. Die zur Dekoration angebrachten sechs Ruder zerbrachen und mussten durch richtige ersetzt werden. Zum Glück kamen hier und da Kollegen mit dem Motorboot vorbei und erlösten die Rudermannschaft von ihrer Schwerstarbeit. Seit September wartet nun das zerlegte, vier tonnenschwere Floss beim Jugendtreff «Lieli» auf die erneute Wasserrung im nächsten Sommer.



Bild: Jakob Christen

# 90 JAHRE AUTOFÄHRE – 2020 IST UND WAR EIN SPEZIELLES JAHR

**An Pfingsten 1930 nahm die Autofähre «Tellsprung» ihren Betrieb zwischen Beckenried und Gersau auf. Neunzig Jahre später, zum Jubiläum, stand sie ganz im Zeichen von Corona, der musikalischen «SummerFERRY» und des Wintereinsatzes in Kehrsiten.**

von Gerhard Amstad

Am Pfingstsonntag, 8. Juni 1930 nahm die Autofähre «Tellsprung» ihren fahrplanmässigen Betrieb zwischen Beckenried und Gersau auf. Sie bot Platz für zwanzig Motorfahrzeuge und die Fahrzeit betrug 25 Minuten. Initiant und Eigentümer war der gebürtige Wolfenschiesser Unternehmer Alois Waser aus Stansstad, unterstützt von seinem Sohn Alois, Tierarzt in Luzern.

1959 erfolgte der Verkauf der Fähre an den einheimischen Hotelier Otto Gander-Achermann. Die Anlegestelle Beckenried wurde im Jahr 1960 westwärts, vom «Boden» ins Niederdorf zum Hotel Sternen verlegt und jene in Gersau 1962 vom Dorfzentrum «Wehri» ins «Förstli». Am 26. Mai 1964 erfolgte die Jungfernfahrt der Tellsprung II mit einem Platzangebot von vierzig bis fünfzig Personenwagen. 1979, ein Jahr vor Eröffnung des Seelisberg-Tunnels, transportierte die Fähre rund 83'000 Personenwagen, letztes Jahr waren es gegen die 30'000 Fahrzeuge. Seit April 2018 ist die Autofähre mit den beiden Anlegestellen und das Hotel Seerausch im Besitze von Theo Kipfer, Inhaber der gleichnamigen renommierten Buochser Immobilienfirma. Die Fähre betreibt seither der langjährige Kapitän Mick Baumgartner aus Emmen als Pächter. Speziell für den 61-jährigen war, dass die Fähre wegen der Corona-Pandemie heuer erst am 6. Juni den Betrieb aufnehmen konnte. Seit dem 26.



Band «Stiller Has» auf Abschieds Tournee auf dem Vierwaldstättersee.

Bild: André A. Niederberger (Tellsprung, 20. August 2020)

Oktober fährt sie nun erstmals in den 90 Jahren auch im Winter, dies zwischen Kehrsiten und Stansstad. Im übernächsten Jahr dann zusammen mit Baumgartners Fahrgastschiff Aurora. Dies im Auftrag des Kantons wegen der 16 Millionen teuren Sanierung der Kehrsiten-Strasse in den Winterhalbjahren 2020/21 und 2021/22. Die Anlegestellen in Beckenried und Gersau sind ebenfalls im schlechten Zustand und müssen gemäss den Auflagen vom Bundesamt für Verkehr saniert werden. Passend zum 90-Jahr-Tellsprung-Jubiläum, die einzigartige «Summer-FERRY», ein Musik-Open-Air

an drei Augustabenden, welche im Jahr 2017 erstmals für Furore sorgte. Erfolgreich organisiert durch den in Beckenried aufgewachsenen Manuel Streule (46) in Zusammenarbeit mit dem Swiss Quality-Hotel SEERAUSCH, für welches er seit vier Jahren im Teilzeit-Pensum tätig ist. Besonders stolz ist Streule, dass heuer die Berner Mundart-Band «Stiller Has» mit Sänger Endo Anaconda (65) die ausgebuchte «Tellsprung» für ihre offizielle Abschiedstour auserkor. Die dreihundert Fans verdankten deren Auftritt begeistert, wenn auch mit etwas Wehmut.

# GEMEINSAM INS SCHWARZE TREFFEN

**Die Schützengesellschaft Beckenried wurde 1833 gegründet, der Pistolenclub Beckenried als eigenständige Untersektion 1926. Seit jeher stehen die Vereine nahe zueinander, in Zukunft wohl noch näher.**

von Urs Achermann

Die Schützen/-innen pflegen ein reges Vereinsleben, sei es im eigenen Schiessstand, in Nidwalden bei den anderen Schiessanlässen sowie in der gesamten Schweiz. Die Beckenrieder Schützen/-innen holen jährlich Top-Rangierungen und prestigeträchtige

Preise ab. Auch die Jungschützen sind erfolgreich unterwegs, konnten sie in diesem Jahr am 100 Meter Ebnettschiessen in Buochs und am Feldschiessen in Stans Kranzabzeichen gewinnen. Nächstes Jahr wollen wir Beckenrieder mit Gruppen- und Einzel-

schützen am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern teilnehmen und den einen oder anderen Wettkampfstich für uns entscheiden.

Doch damit nicht genug: Die Schützenvereine wollen in Zukunft wieder als gemeinsamer, starker Verein auftreten und Ende Jahr die Fusion vollziehen. Die daraus entstehenden Synergien werden den Schiesssport in Beckenried attraktiver machen und Kräfte bündeln.

Die Schützen sagen der Beckenrieder-Bevölkerung herzlichen Dank für die tolle Unterstützung bei den Lärmschutzmassnahmen. Am 19. September 2020 durften wir am Tag der offenen Tür einige Beckenrieder/-innen bei uns zur Besichtigung der neuen 300/50/25 Meter Anlage begrüßen. Ein kleiner Schiesswettkampf mit Sturmgewehr und Pistole durfte dabei nicht fehlen.

An den Trainingsschiessen sind jederzeit neue interessierte Schützen/-innen willkommen. Wir instruieren Sie sehr gerne und helfen Ihnen, gute Schiessresultate zu erreichen.



Apéro am Tag der offenen Tür.

Bild: Roland Ambauen

# BRAVO: SEIT 50 JAHREN FÜR DIE 1. AUGUST-SEGELREGATTA IM EINSATZ

**Bereits bei der ersten Austragung setzte Stammes-Uli Amstad die Bojen für die 1. August-Segelregatta. Heuer geschah dies bereits zum fünfzigsten Mal. Die Feuerwehr Beckenried hilft ihm dabei.**

von Gerhard Amstad

Immer wieder gerne erzählt Uli Amstad (74) über seine Liebe zum Segeln und seine fünfzig Einsätze als Bojensetzer an der beliebten Beckenrieder 1. August-Segelregatta. Schon als Viertklässler habe er den Wunsch zum Segeln verspürt und liess kurzerhand das Ruderboot seiner Eltern beim Bootsbauer Infanger in Ennetbürgen zum Segelboot umbauen. Damit bestritt er dann erste Segelwettkämpfe. Später habe er eine Segeljacht gekauft, erzählt er. Das sei der Auslöser zur Durchführung einer eigenen Beckenrieder Segelregatta gewesen, welche er 1970 zum ersten Mal mit Familienangehörigen durchführte. Seither sei er jedes Jahr als Bojensetzer zum Einsatz gekommen. Selbstverständlich nimmt der passionierte Segler auch selbst immer an der Regatta teil und durfte sich schon dreimal als stolzer Sieger feiern lassen.

1996 übernahm das Bachegg-Team sechsmal die Organisation, gefolgt von Baumeister Walter Murer (†2020) und Feuerwehrinspektor Toni Käsli. Seit 2015 liegt die Durchführung in den Händen von Michael Ribback vom Segelklub Ennetbürgen. Gestartet wird der Dreieckkurs beim Hotel Seerausch, statt wie früher beim Hotel Nidwaldnerhof. Heuer bei Sonnenschein und eher schwachem Wind mit über 20 Booten. Uli Amstad geniesst jeweils nach der Freundschafts-Regatta das gemütliche Zusammen-

sein beim Absenden. Das sei fast so schön wie das Segeln und das Geislechleppe, seine zweite Leidenschaft.

Stammes-Uli zeigte auch beim fünfzigsten Bojensetzen vollen Einsatz und schätzte einmal mehr die Unterstützung durch die Feuerwehr Beckenried mit Boot und Mann. Wir sagen ihm mit unserem Bravo gerne Dankeschön und wünschen ihm beim Segeln weiterhin «Mast- und Schotbruch».



Uli Amstad anno 1958 mit seinem Segelboot, ursprünglich ein Ruderboot. Bild: zVg

# AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

von Roger Eichmann

## Neubau Schulhaus für Kindergarten und 1./2. Klassen – Umgebungsgestaltung

Anlässlich der Klausurtagung vom Montag, 31. August 2020 hat sich der Gemeinderat intensiv mit der Umgebungsgestaltung der Schulanlagen Allmend auseinandergesetzt und folgende Beschlüsse gefasst:

- Für den Kindergarten wird auf der Parzelle Nr. 356 (ehemals Rossi Haus) ein Pausenplatz erstellt.
- Für die 1./2. Klassen wird im «Innenhof» des neuen Schulhauses ein Pausenplatz geschaffen.
- Der Landverbrauch oberhalb der Turnhalle Isenringen soll möglichst tief gehalten werden. Auf den Bau eines Beach-Volleyballfeldes wird daher verzichtet. Der bestehende provisorische Pausenplatz bleibt als Pausenplatz, beziehungsweise multifunktional nutzbare Fläche bestehen und wird mit einem geeigneten Belag versehen. Weiter werden verschiedene Sitzgelegenheiten im Zugangsbereich geschaffen.
- Der Parkplatz oberhalb der Turnhalle Isenringen bleibt bestehen.

## Betriebsleitung Strandbad Bachegg

In den vergangenen Jahren hat Hans Ambauen die Badi Beckenried mit seinem gast- und betriebswirtschaftlichen Flair zu einem

beliebten Treffpunkt für Jung und Alt aufgebaut. Hans Ambauen lebt während der Wintermonate in Australien. Corona bedingt war es ihm leider nicht möglich, im Frühling 2020 in die Schweiz einzureisen und das Strandbad wie gewohnt während den Sommermonaten zu führen.

Mitte August 2020 hat Hans Ambauen den Gemeinderat informiert, dass er die Führung der Badi Beckenried abgeben wird. Der Gemeinderat hat diesen Entscheid mit grossem Bedauern zur Kenntnis genommen und dankt Hans Ambauen herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Erfreulicherweise hat Claudia Arnold für die Sommersaison 2020 die Betriebsleitung der Badi Beckenried übernommen. Claudia Arnold hat zuvor mehrere Jahre an der Seite von Hans Ambauen als Stellvertreterin gewirkt. Sie hat ihre Aufgabe als Leiterin hervorragend wahrgenommen. Leider wird jedoch auch Claudia Arnold dem Strandbad für die kommende Saison nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch diesen Entscheid bedauert der Gemeinderat sehr und dankt Claudia Arnold für ihr grossartiges Engagement der vergangenen Jahre.

Die Betriebsleitung des Strandbades Bachegg wird nun öffentlich

ausgeschrieben. Im Inserat wird darauf hingewiesen, dass grundsätzlich auch eine Pacht möglich ist.

## Gemeindetageskarten

Die Gemeinde Beckenried verfügt seit dem Jahr 2003 über zwei Gemeinde-Tageskarten der SBB. Diese Tageskarten berechtigen, während eines Tages das öffentliche Verkehrsnetz (SBB, Postauto, Schiff, etc.) kostenlos zu benutzen. Diese Gemeinde-Tageskarten stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern von Beckenried zum Preis von Fr. 45.00 pro Tag zur Verfügung. Die Gemeinde-Tageskarten können bei der Schiffstation bezogen werden.

Die beiden Gemeinde-Tageskarten kosten die Gemeinde Beckenried jährlich Fr. 28'000.00. Um diese Kosten zu decken, wäre eine Auslastung von 85% notwendig. Leider wurde diese hohe Auslastung in der Vergangenheit nie erreicht. Da das Angebot aber in der Bevölkerung sehr beliebt ist und rege benutzt wird, hat der Gemeinderat beschlossen, die Gemeinde-Tageskarten auch im kommenden Jahr weiter anzubieten. Den jüngsten Medienmitteilungen konnte kürzlich entnommen werden, dass die Gemeindetageskarten per Ende 2023 eingestellt werden.

## 80-jährig oder älter werden

# WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### Dezember

4. Dezember 1939	Alois Käslin-Gander	Oberdorfstrasse 32
11. Dezember 1938	Martha Lässer-Bühler	Oberdorfstrasse 29
12. Dezember 1939	Marie Odermatt-Odermatt	Allmendstrasse 4
19. Dezember 1933	Aldo Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Hungacher 1
22. Dezember 1936	Roland Lueger-Wälchli	Seestrasse 6
28. Dezember 1936	Walter Käslin-Licini	Kastanienweg 1

### Januar

2. Januar 1938	Maya Camadini-Schumacher	Oeliweg 10
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
10. Januar 1938	Rita Hanimann-Graf	Unterscheid 1
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Hungacher 1
24. Januar 1940	Annemarie Straub-Sandig	Lindenweg 5
29. Januar 1931	Albert Odermatt	Oberdorfstrasse 28
30. Januar 1935	Silvia Huwiler-Murer	Hungacher 1
31. Januar 1941	Veronika Reinecke-Slongo	Buochserstrasse 11

### Februar

1. Februar 1933	Agatha Gander-Waser	Alterswohnheim, Buochs
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13. Februar 1933	Marie Ambauen-Amstad	Rütenenstrasse 42
16. Februar 1940	Anna Durrer-Gander	Dorfplatz 4

### März

3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetterstrasse 27
3. März 1937	Louisa Steiner	Dorfstrasse 9
3. März 1941	Lea Würsch-Joost	Rosenweg 2
6. März 1934	Wilhelm Bannwart-Distel	Seestrasse 6
6. März 1937	Annette Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
8. März 1939	Ernst Gander-Joller	Gandgasse 2
13. März 1936	Hanspeter Vogel-von Euw	Emmetterstrasse 2a
14. März 1936	Bernadette Hummel-Amstad	Hungacher 1
15. März 1941	Vreni Käslin-Zumstein	Dorfstrasse 23
16. März 1931	Margrith Bucher-Amstad	Hungacher 1
16. März 1939	Lina Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Hungacher 1
19. März 1933	Josef Gander-Waldispühl	Wil 1
19. März 1941	Josefine Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
22. März 1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24. März 1933	Kurt Amstad-Odermatt	Dorfstrasse 51
25. März 1941	Walter Ineichen-Sedgfield	Hungacher 1
26. März 1938	Myrta Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Hungacher 1
28. März 1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
28. März 1937	Hugo Lustenberger-Murer	Dorfstrasse 65

## ERFOLGREICHER LEHRABSCHLUSS UND EINE NEUE LERNENDE

**Trotz durch Corona erschwerten Bedingungen konnte Albin Klaiqi seine Lehrzeit mit dem Empfang des Fähigkeitszeugnisses ordentlich beenden. Im August durften wir dann mit Selina Odermatt eine neue Lernende begrüssen.**



nach der Matura geht's ab in die Rekrutenschule. Wie es dann in zwei Jahren aussehen wird und wohin ihn sein Weg führt, weiss er momentan noch nicht. Wir danken Albin für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

### Neue Lernende

Per 1. August 2020 hat Selina Odermatt mit ihrer Ausbildung zur Kauffrau EFZ mit erweiterter Grundbildung (Öffentliche Verwaltung) gestartet. Selina stellt sich hier gleich selber vor:

Mein Name ist Selina Odermatt und ich lebe mit meinen Eltern und meinen zwei jüngeren Geschwistern in Büren. Nachdem ich die drei Jahre ORS und zuvor sechs Grundschuljahre in Oberdorf abgeschlossen hatte, waren vier Wochen Ferien angesagt. In diesen Ferien stand hauptsächlich das Training im Vordergrund und ich ging auch eine Woche ins Trainingslager, ins schöne Südtirol, Italien.

Nach diesen erholsamen und doch intensiven Ferien durfte ich am 3. August auf der Gemeindeverwaltung Beckenried meine Lehre starten.

Ich trainiere Leichtathletik, genauer gesagt 5-Kampf und ab dem nächsten Jahr 7-Kampf. Wenn ich in meiner Freizeit nicht mit dem Training oder dem Lernen beschäftigt bin, kann es sein, dass man mich auch mit Pferden sieht. Ich reite sehr gerne und das schon seit ungefähr acht Jahren. Leider habe ich für dieses Hobby momentan kein Zeitfenster, indem ich es ausüben kann.

Nun möchte ich mich auf die Lehre konzentrieren und freue mich auf drei abwechslungsreiche Lehrjahre mit hoffentlich vielen netten Kundenkontakten.



## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB MAI BIS 11. OKTOBER 2020

- Briker Karin; Neubau zwei Parkplätze mit Überdachung, Mühlebachstrasse 15
- Amstad Elena; Fassadensanierung beim Wohnhaus, Röhrl 21
- Näpflin Liegenschaften AG; Erstellung zwei Aussen-Parkplätze, Buochserstrasse 46
- Murer Ursula und Christoph; Neubau Aussensauna und Erweiterung Vordach des Wohnhauses, Rütistrasse 3
- Braun Shirley und Murer Bruno; Photovoltaikanlage auf Ersatzneubau, Kirchweg 15
- Stindt Sven; Ersatzbau Ökonomiegebäude, Allmendstrasse 2
- Murer Dominik; Dach- und Fassadensanierung des Mehrfamilienhauses, Ambeissler 3
- Käslin Bruno; Anbau Treppenaufgang zum Balkon, Buochserstrasse 71
- Orlandi Tonino; Sanierung Bootsanzug mit Neubau Anlegesteg, Dorfstrasse 4
- Käslin Madeleine und Otto; Unterkellerung des bestehenden Relief NW, Röhrl 14
- von Moos Paul; Rückbau Ferienhaus und Aushub Lockergestein infolge Heizölunfall, Sunnigrain 5
- Käslin Heinrich; Balkonenerweiterung beim Wohnhaus, Hostattstrasse 6
- Odermatt Paul; Umbau Balkon zu Wintergarten beim Wohnhaus, Allmendstrasse 4
- Gander Martin; Anbau Tankraum mit Unterstand, Schulweg 5
- Bergbahnen Beckenried Emmetten AG; Installation Klettersteig-Parcour, Ergglen
- Polenz Heinz; Sanierung Seemauerfundament, Ledergerasse 24
- Amstad Erwin; Fassaden- und Dachsanierung mit Aufbau Photovoltaikanlage beim Ökonomiegebäude, Rütinenstrasse 152
- Baumgartner Beckenried GmbH; Aussenaufstellung Luft-Wasser-Wärmepumpe, Höfstrasse 30
- STWEG Kirchweg 7; Dach- und Fassadensanierung mit Aufbau Photovoltaikanlage, Kirchweg 7
- Gander Lucia und Peter, Ersatz Luft-Wasser-Wärmepumpe (Innenaufstellung), Oberhostattstrasse 1
- Flury Agnes und Robert; An- und Umbau Wohnhaus, Oberdorfstrasse 57
- Amstad Hanspeter; befristete Aufstellung von Lager- und Bürocontainern für Baustelle, Unterscheid
- Genossenschaft Beckenried; Erweiterung Fernwärmenetz und Einbau Netztrennung, Gebiet Schulanlagen/Unterscheid

## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

### Geburten

- 01.06.2020 Sofia Reisacher, Buochserstrasse 98
- 18.06.2020 Giulia Zwysig, Buochserstrasse 7
- 23.06.2020 Elin Zimmermann, Kirchweg 22
- 22.07.2020 Elias Fry, Fellerwil 11
- 25.07.2020 Mischa Käslin, Oberdorfstrasse 14
- 27.07.2020 Elin Banz, Emmetterstrasse 8
- 31.07.2020 Nela Flüeler, Sassi 2
- 06.08.2020 Lia Zrotz, Hostattstrasse 14
- 10.08.2020 Carlo Artho, Unterscheid 26
- 10.08.2020 Maxime Doser, Rütinenstrasse 45
- 22.08.2020 Lou Baumann, Hostattstrasse 6

### Eheschliessungen

- 15.05.2020 Damir Potocanac und Cinzia Fähndrich, Röhrl 18
- 05.06.2020 Philipp Murer und Flavia Käslin, Erlen 7
- 16.06.2020 Helmut Holzer und Cornelia Wanner, Oberdorfstrasse 39
- 19.06.2020 Tobias Waser und Patricia Widmer, Fahrlistrasse 13
- 20.06.2020 Stephan Bachmann und Franziska Küng, Rütinenstrasse 32a
- 07.08.2020 Josef Ambauen und Marina Käppeli, Emmetterstrasse 13
- 07.08.2020 Jonas Maag und Cécile Berlinger, Dorfstrasse 5
- 21.08.2020 Christian Gander und Martina von Rotz, Sittlismatt 1
- 28.08.2020 Hans Ulrich Müller und Silvia Rosmarie Suter, Erlen 5

### Todesfälle

- 15.06.2020 Armando Cambra-Blättler, Fellerwil 4
- 17.06.2020 Adelina May-Gander, Hungacher 1
- 17.06.2020 Alois Murer-Wahl, Oberhostattstrasse 18
- 04.07.2020 Rosa Käslin-Murer, Lielibach 1
- 06.07.2020 Margrith Murer-Schallberger, Lehmat 7
- 27.07.2020 Arthur Häusli-Christen, Bachegg 4
- 28.07.2020 Derek Ringsma, Erlen 2
- 13.08.2020 Cäcilia Murer, Hungacher 1
- 25.08.2020 Agnes Achermann-Marty, Hungacher 1
- 29.08.2020 Bernadette Rohrer-Schuler, Isenringenweg 2
- 31.08.2020 Erna Achermann, Hungacher 1
- 05.09.2020 Elisabeth Zwysig-Zimmermann, Dorfstrasse 50
- 10.09.2020 Bruno Madliger-Ahlemann, Rütinenstrasse 11
- 14.09.2020 Hans Peter Gilomen-Hess, Seestrasse 6
- 27.09.2020 Emil Käslin-Zumstein, Hungacher 1
- 27.09.2020 Christina Felder-Barmettler, Rütinenstrasse 42

# «DIE GASTRONOMIE IST UNSERE LEIDENSCHAFT!»

**Seit dem 1. Januar lädt bei der Talstation der Klewenbahn die Pizzeria Klewen zu einem Besuch ein. Der Start verlief coronabedingt eher harzig, aber die Besitzer sind überzeugt, dank prima Qualität und fairen Preisen den Betrieb gut zum Laufen zu bringen.**

von Ueli Metzger

Die Familie Coban führt seit sieben Jahren das Restaurant Rössli in Hergiswil sowie die dortige Rösslibar am See. Die Cobans wurden von der Familie Bachofner, den Besitzern der Liegenschaft neben der Talstation der Klewenbahn, angefragt, ob sie im ehemaligen Klewenpub einen Gastronomiebetrieb einrichten möchten. Sie sagten zu und entschieden sich für eine Pizzeria, etwas, das es in Beckenried noch nicht gab.

Die Speisekarte ist italienisch-orientalisch geprägt, «multikulti», schmuzzelt Frau Semra Coban. «Für jedes Portemonnaie etwas!», lautet ihr Konzept. «Preiswert und fein soll es sein. Auch Familien mit Kindern sollen sich einen Besuch leisten können.» Die Pizzeria bietet ihre Produkte auch zum Abholen an oder liefert auf Wunsch nach Hause, praktisch in ganz Nidwalden.

Frau Coban Doganmeymur freut sich über die sehr positiven Feed-

backs der Gäste. «Das ist die beste Werbung für uns», betont sie. «Unsere Produkte sind frisch und grösstenteils selbst gemacht, ich kann voll und ganz dahinterstehen. Die Gastronomie ist unsere Leidenschaft.»

Der Start in Beckenried verlief schwierig. Während des Lockdowns blieb die Pizzeria natürlich geschlossen. Aber die Cobans nützten die Zeit, das Lokal gründlich zu renovieren. Und auch hier stand das Selbermachen nach Möglichkeit im Vordergrund. Die Küche wurde neu eingerichtet, das Restaurant erhielt dank dem verwendeten einheimischen Holz einen eigenen Charme, neue Tische und Stühle passen sich dem Interieur an. Auch die Toiletten präsentieren sich in neuem Glanz. Sehenswert ist das Bild von Beckenried, das ein kurdischer Künstler an die Wand im kleinen Saal gemalt hat.

Die Besitzerin ist sich bewusst, dass es Zeit braucht, bis die Pizzeria in Schwung kommt, bei den Leuten «angekommen» ist. Aber sie ist überzeugt, dass sich ihr Konzept bewährt und hofft auf Mund-zu-Mund-Propaganda. «Unser Team, die Brüder Alex, (41) im Service und Koch Hamza (29), freut sich auf unsere Gäste.»

[www.eat.ch/pizzeria-klewen](http://www.eat.ch/pizzeria-klewen)  
041 553 37 75



Ein eingespieltes Team, die Brüder Alex (links) im Service und Hamza in der Küche.  
Bild: Jakob Christen

# «MURER MODE» GEHT ENDE JAHR FÜR IMMER ZU

**Vor 28 Jahren übernahm Bruno Lustenberger als Inhaber das Herrenbekleidungsgeschäft «Mode Murer» und geht nun Ende Jahr verdient in Pension. Damit verschwindet nach 138 Jahren das alteingesessene Kleidergeschäft für immer.**

von Gerhard Amstad

«Ich bin schon etwas erleichtert, habe aber auch gemischte Gefühle mit vielen schönen Erinnerungen», so beschreibt Bruno Lustenberger seinen Gemütszustand zur bevorstehenden Schliessung seines Kleidergeschäftes «Mode Murer» beim Nidwaldnerhof. «Mit sechsundsechzig ist es nun an der Zeit, in die Pension zu gehen. Für mich der richtige Moment, denn wegen der wachsenden Konkurrenz durch die Läden der grossen Modeketten und dem Online-Handel würde es schwierig, das Kleidergeschäft rentabel weiter zu betreiben». Begonnen hat für den gebürtigen Wollhuser Bruno Lustenberger alles vor achtundzwanzig Jahren mit der Übernahme von «Mode Murer» als Inhaber, eröffnet im Jahre 1950 von Emil Murer-Käslin (†) mit einem Konfektionsladen im Erdgeschoss. Die «Schneyder Muirer's» bürgten bereits seit 1882 für Qualität in Sachen Herrenbekleidung. Der gelernte Detailhandelskaufmann Bruno Lustenberger leitete bis Ende 1990 das bekannte «Moderama» von Charles Vögele in Luzern. Trotz tollem Job kam in ihm der Wunsch auf, sich beruflich zu verändern. Diesen erfüllte er sich bei «Mode Murer» in Beckenried, vorerst für ein Jahr als Mitarbeiter und dann ab 1. Februar 1992 als Nachfolger von Emil Murer. Der beliebte Schneidermeister und

seine Gemahlin Agi hinterliessen einen grossen Kundenstamm und standen Lustenberger noch jahrelang kompetent im Laden und in der Schneiderei zur Seite. Nach 1964 erfolgte 1998 der zweite Geschäftsumbau, dies unter dem Motto «Ladenlokal im neuen Gewand». Mit viel Freude, Herzblut und Fachwissen konnte sich Bruno Lustenberger, zusammen mit einem Team von fünf Lehrlingen und der Schneiderin Monika Lüthi (insgesamt 16 Jahre), den Lebensraum der Selbstständigkeit erfüllen und seine Liebe zum Verkauf voll umsetzen. Dazu gehörten auch Veränderungen in Sa-

chen Mode. Heute sei alles bunter und lebendiger. Das bedeutete weg von den Anzügen hin zur Freizeitbekleidung.

Bruno Lustenberger pflegte immer ein gutes Netzwerk mit den Beckenriedern und fühlte sich nie als «fremder Fetzel». So trat er dem Samariterverein, der Beggo-Zunft, der Männerriege und dem Gewerbeverein bei. Eine besonders grosse Freude bereitete ihm die Auszeichnung mit dem Beckenrieder Innovationpreis 2001 durch die Impuls-Kommission.

Ende Dezember geht nun das Kleidergeschäft «Murer Mode» für immer zu. Bruno Lustenberger freut sich auf die Pension. Vorerst möchte er diese neue Freiheit einfach geniessen, vor allem mit Lesen. Wenn immer möglich auf der grossen Terrasse seiner Eigentumswohnung im «Unterfeld» in Buochs, Seesicht inklusive.

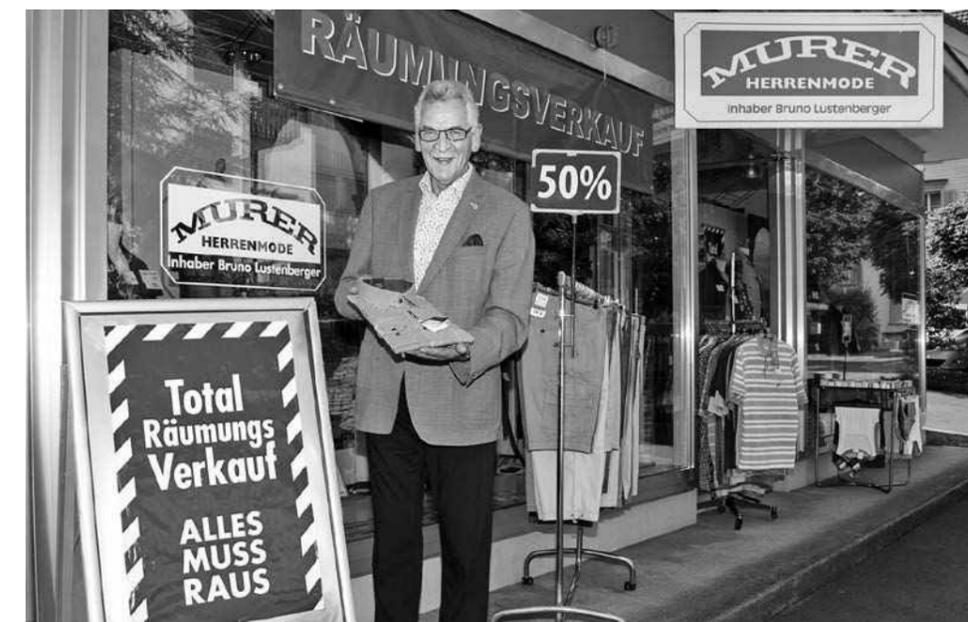


Bild: Jakob Christen

## BAUPROJEKT ERNEUERUNG HANGLEITUNG LIELIBACH-NAPF

**Die Bauarbeiten für die Erneuerung der Hangleitung Lielibach-Napf und den Neubau des Kleinkraftwerkes Napf haben begonnen. Das Bauprojekt beinhaltet Unterhaltsarbeiten für die bestehende Kraftwerksanlage Sustli, kombiniert mit der Erweiterung unserer Stromproduktionsanlagen.**

von Peter Feldmann

Im Juli 2020 konnten wir mit dem Projekt für die Erneuerung der Hangleitung Lielibach Napf beginnen. Im umfangreichen Projekt wird die bestehende Hangleitung, durch welche das Wasser vom Lielibach zum Napfbecken abgeleitet wird, durch eine neue Leitung ersetzt. Die alte Leitung aus dem Jahre 1955 wurde beim Erdrutsch Bodenbergs im Jahre

2013, auf einer Länge von rund 700 Metern beschädigt. Zwischen der Wasserfassung Lielibach und dem Ausgleichsbecken Napf besteht ein Höhenunterschied von 60 Metern. Die neue Leitung wird daher als Druckleitung mit einem Durchmesser von 600 mm gebaut. Im Projekt ist auch der Neubau eines Kleinwasserkraftwerkes beim Napfbecken

vorgesehen. Damit können wir künftig aus dem Lielibachwasser zusätzlichen Strom produzieren. Die gleiche Ausgangslage besteht bei der Wasserfassung Mühlebach im Berlix. Auch dort befindet sich die Wasserfassung rund 60 Höhenmeter über dem Ausgleichsbecken Napf. Wir werden auch diese Wasserleitung durch eine neue Druckleitung ersetzen und mit dem Wasser im neuen Kleinkraftwerk Strom produzieren. Beim neuen Kleinkraftwerk Napf wird eine spezielle Maschinengruppe eingebaut. Am Stromgenerator wird beidseitig je eine Turbine (Wasserrad) angebaut. Die eine Turbine verarbeitet das Lielibachwasser und die andere das Mühlebachwasser. Das neue Kleinkraftwerk Napf wird jährlich rund 1.2 Mio. kWh Wasserkraft-Strom produzieren, was dem Strombedarf von 260 Haushaltungen entspricht. Nachdem das neue Kleinkraftwerk Napf aus dem Wasser vom Lielibach und Mühlebach Strom produziert hat, wird das Wasser anschliessend ab dem Ausgleichsbecken Napf dem bestehenden Kraftwerk Sustli zugeführt. Das Kraftwerk Sustli produziert rund die Hälfte vom Beckenrieder Strombedarf. Die Bauarbeiten werden noch bis ca. Juli/August 2021 dauern.



Rohrleitungsbau im Staldiwald. Guss-Druckleitung mit Durchmesser 600 mm.



Aushubarbeiten für die Kraftwerkszentrale Napf.



Eine Rohrlieferung aus Deutschland wird bei Hugo Käslin, Winzig, abgeladen.

## ENERGIESTADT – ENERGIEZUKUNFT BECKENRIED

**Mit dem Label Energiestadt setzt Beckenried ein Zeichen und ebnet den Weg für eine nachhaltige Energiezukunft. Die Gemeinde möchte sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzen.**



von der Energiekommission

Mit der Gründung der Energiekommission soll im energie- und klimapolitischen Handeln eine langfristige Planung erarbeitet werden. Durch den gezielten Einsatz von Mitteln werden die Energiekosten mittelfristig gesenkt. Energiestädte leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität. Zugleich stärken energiepolitische Massnahmen die regionale Wertschöpfung. Das Resultat: Energiestädte sind als Wohn- und Wirtschaftsstandort gefragt.

Die Gemeinde betreibt eine Beratungsstelle für energetische Fragen, die telefonisch erreicht werden kann. Mögliche Synergien zwischen Gemeindegewerk, Fernwärme und beruflichen Fachleu-

ten sollen einen Mehrwert für Mitbürger bieten.

### Information Förderprogramm Gebäude, Heizungsersatz

Die Schweiz verpflichtet sich, die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Durch diese Senkung des Energieverbrauchs soll trotz Atomausstieg, die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie gesichert werden. Das Förderprogramm umfasst unter anderem Massnahmen zur Energieeffizienzerhöhung, zur Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Förderung erneuerbarer Energien. Ein Ziel ist es, die Abhängigkeit der Schweiz von importierten fossilen Energien zu minimieren.

Einige Kennzahlen:

- 2,3 Mio. Gebäude in der Schweiz beanspruchen 45% des Energieverbrauchs und sind für 26% der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich.
- Für die Erfüllung der Klimastrategie 2050 können ab 2030 keine fossilen Heizungen mehr eingebaut, bzw. 1:1 ersetzt werden.

Schlussfolgerung

- Planen Sie einen Heizungsersatz frühzeitig, lassen Sie sich nicht überraschen!
- Prüfen Sie Alternativen. In aller Regel ist eine Heizung, die mit erneuerbaren Energien betrieben wird, wirtschaftlicher.
- Für den Umstieg können Sie Fördergelder beantragen.

# NEUE MITARBEITER BEIM GEMEINDEWERK

**Zwei neue Mitarbeiter stellen sich vor:**

**Mattia Dal Farra**

Hallo zusammen, ich bin Mattia Dal Farra und arbeite seit dem 1. August 2020 beim Gemeindegewerk Beckenried als Verstärkung in der Installationsabteilung. Ich wohne mit meinen Eltern und meinem Bruder in Altdorf und bin 19 Jahre alt. Im Sommer 2020 habe ich meine Lehre zum Montageelektriker bei der Firma Elektro

Nauer AG in Schattdorf erfolgreich abgeschlossen und bin nun glücklich über meine neue Herausforderung beim Gemeindegewerk Beckenried. Zu meinen Lieblingsarbeiten gehören Endmontagen und Verdrahtungen. Rohre einlegen mache ich weniger gerne, aber auch diese Arbeit gehört zu meinem Job. In der Freizeit trifft man mich im Fitnesscenter oder auf dem Fussballplatz an. Meine Lieblingsmusik ist Hiphop und ich würde gerne einmal nach Hawaii fliegen. Beim Gemeindegewerk Beckenried zu arbeiten macht mir grossen Spass, da die Teamarbeit funktioniert und die Arbeiten vielfältig und interessant sind.

**Biraveen Nallasivam**

Als frisch gebackener Montageelektriker darf ich meinen Lehrbetrieb, das Gemeindegewerk Beckenried, weiterhin tatkräftig unterstützen. Mein Name ist Biraveen Nallasivam, ich bin 21 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester in Buochs. Die Lehrzeit war für mich sehr intensiv und spannend. Auf dem Weg zum Montageelektriker durfte ich viele neue Erfahrungen sammeln und konnte mich somit weiterentwickeln. Da ich mich beim Gemeindegewerk sehr wohl fühle, freue ich mich umso mehr,

dass ich eine Festanstellung erhalten habe. Als Ausgleich zu meiner Arbeit spiele ich gerne Gitarre und ich denke es ist daher von Vorteil, dass wir keine Haustiere haben. Meine Ferien würde ich gerne einmal in Japan verbringen und als berufliches Ziel möchte ich eine Weiterbildung in Richtung Gebäudeautomation machen. Aber dies alles zu seiner Zeit. Momentan habe ich genug von Schule und möchte einfach mal in der Berufswelt Fuss fassen.



# SCHULHAUSNEUBAU AUF KURS

**Bis das neue Gebäude bezogen werden kann, geht es noch rund ein halbes Jahr. Die Fassadenarbeiten sind abgeschlossen und so wird momentan vor allem im Hausinnern gewerkt. Der Zeitplan sieht nach wie vor gut aus und auch die Kosten sind im Lot.**

*von Philipp Bissig*

Zurzeit sind Gipser, Maler, Elektro- und Sanitärinstallateure auf der Baustelle anzutreffen. Akustikdecken werden montiert und Plattenarbeiten ausgeführt. Mit den Geländemodellierungen rund um das neue Schulhaus wird ca. Mitte November begonnen. Die Umgebungsarbeiten starten dann zu Beginn des neuen Kalenderjahres. Ab Februar 2021 wird mit den Endausbauarbeiten angefangen, das heisst, Schränke und Küchen werden eingebaut, die Bodenbeläge verlegt und die Beleuchtung montiert. Auch die Sanitärapparate werden zu diesem Zeitpunkt installiert.

Der Umzug in das neue Schulhaus erfolgt dann ab Juni/Juli 2021, so dass die Schülerinnen und Schüler die neuen Räumlichkeiten ab August 2021 mit Start des neuen Schuljahres nutzen können.



Bilder: Martin Sax

# DIGITALES LERNEN IM VORMARSCH

**Neu ab Schuljahr 2020/21 erhält jede Schülerin und jeder Schüler der 7. Klasse ein eigenes Laptop-Gerät. So können die Lernenden den Anforderungen des Schulalltages inklusive Lehrplan 21 besser gerecht werden. Das bedeutet indes nicht, dass in den Schulstuben nur noch mit dem Computer gearbeitet wird.**

*von Micha Heimler*

Es herrscht Vorfreude im Schulzimmer des ICT-Verantwortlichen Thomas Hampp, als zu Schuljahresbeginn die Übergabe der neuen Laptops für die beiden 1. ORS Klassen auf dem Programm steht. Nach einem kurzen Einstiegsreferat mit Fragerunde

werden die Jugendlichen in Kleingruppen auf verschiedene Stationen geschickt, wo die Einführung sach- und altersgerecht erfolgt. Mit dabei sind auch die beiden Klassenlehrpersonen der 7. Klassen, Sandy Schuler und Marcel Barmettler.



## Computer ist Arbeitsgerät

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass das persönliche Gerät zwar wichtig, aber in erster Linie ein Hilfsmittel, respektive ein Instrument ist, vergleichbar mit einem (Schreib-) Werkzeug. Treffend dazu das Zitat von Prof. Dr. Beat Döbeli der PH Schwyz: «Beim Bleistift denkt niemand, dieser müsse dauernd gebraucht werden, nur weil er immer verfügbar ist».

## Corona hat's gezeigt

Wie wichtig der Umgang mit digitalen Medien heute im Allgemeinen ist, hat auch der sechswöchige Schulunterbruch im Frühling dieses Jahres bewiesen. Weil die neuen Geräte schon verfügbar waren, konnte die Schule auf zusätzliche Computer zurückgreifen, was rückblickend betrachtet «Gold wert war» und viel dazu beigetragen hat, dass die herausfordernde Situation ohne Präsenzunterricht mehrheitlich gut gemeistert wurde.

Auch die ersten Erfahrungen mit den neuen Geräten sind positiv, der Start darf als gelungen bezeichnet werden. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten und soll auch regelmässig kritisch hinterfragt werden, eine gewisse Zuversicht ist aber durchaus angebracht.



*Blick von der Musenalp nach Beckenried.*

**Das Amt für Volksschulen und Sport hat im August 2020 ein Dossier herausgegeben, welches von Albert Odermatt zusammengestellt wurde. Im Mittelpunkt steht die Musenalp als ausserschulischer Lernort. Sämtliche ORS-Klassen besuchten die Alp auf 1'776 m ü.M. anlässlich der Herbstwanderung im September 2020.**

*von Micha Heimler*

«Die Musenalp ist eine Privatalp und seit 1875 im Besitz der Familie Barmettler. Zurzeit bewirtschaftet die fünfte Generation die Alp. Jost Barmettler arbeitet im Winter in einer Firma als Handwerker. Seine Frau kümmert sich um den Haushalt und macht die Buchhaltung. Im Sommer ziehen Edith und Jost Barmettler mit ihrer Familie und dem Alppersonal auf die Alp. Diese ist seit 1952 mit einer Materialseilbahn und seit 1994 mit einer kleinen Bergbahn erschlossen. 1984 ist die Alp ans Stromnetz angeschlossen worden.»

Diese und viele andere Informationen sind im weit über 100-seitigen Dossier nachzulesen, welches Albert Odermatt im Auftrag des Kantons Nidwaldens erarbeitet hat. Darin werden verschiedenste Themenbereiche wie die Geschichte der Seilbahn, die Sage vom Häxentanz, aber auch die Alpkäserei und die Kältelöcher abgehandelt. Auch

die Alphütte Ober Morschfeld, der Wallfahrtsort Rickenbach sowie verschiedene Nidwaldner Dialektausdrücke finden Erwähnung.

Die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3 besuchten auf verschiedenen Wegen am 10. September die Musenalp. Sie konnten sich so vor Ort ein Bild der spannenden geologischen Lage, sowie der wunderbaren Aussicht machen. Das Wetter spielte an diesem Tag auch mit und so durfte die diesjährige Herbstwanderung ins Gebiet Musenalp-Brisen als voller Erfolg gewertet werden.



*Die Musenalp von der Bärenfalle aus kommend.*

## EIN HOCH AUF DIE BIBLIOTHEK!

**Was schätzt du an der Bibliothek und kannst du Leser/-innen ein gutes Buch empfehlen? Kurze Fragen und gute Antworten, die ein tolles Licht auf die Bibliothek werfen und das Team motivieren, weiterhin grossen Einsatz für die vielen Lesefreudigen zu leisten.**

von Pia Schaller

### Sina Mühlethaler, Biologie-Studentin



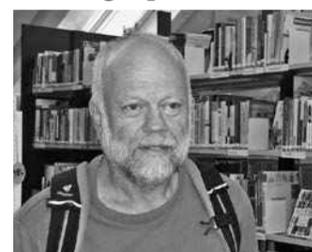
Die Studentin schätzt die grosse und aktuelle Bücherauswahl. Eine ihrer Lieblingsautorin ist Elena Ferrante – ihr Lesetipp: «Meine geniale Freundin».

### Heidi Käslin, Chäs Käslin



Die grosse Auswahl für Kinder und Erwachsene ist für sie super. Bereits mit ihren Kindern hat sie regelmässig die Bibliothek besucht. Dadurch haben sie das Lesen lieben gelernt. Sie hat keine besondere Buchempfehlung, da sie selbst «querbeet» alles liest.

### Andi Vogel, pensionierter Lehrer



Andi Vogel findet die Öffnungszeiten perfekt und die grosse und aktuelle Bücherauswahl optimal. Seine Bücherempfehlung: «Oxen», Trilogie von Jens Henrik.

### Linus Wymann, 5. Klasse



Der Schüler kommt oft in die Bibliothek und findet die Auswahl toll. Während der Schulzeit kann man in der Bibliothek in aller Ruhe lesen. Ihm gefallen vor allem die Detektivgeschichten.

### Chiara Baumgartner, 2. ORS



Die ORS-Schülerin liebt die grosse Medienauswahl und die idealen Öffnungszeiten. So kann sie direkt nach der Schule Bücher und CDs ausleihen. Sie empfiehlt «Harry Potter» zu lesen.

### Antonia Murer, pensioniert



Für Antonia Murer sind die Öffnungszeiten optimal. Die grosszügige und aktuelle Auswahl der Medien schätzt auch sie. Ihre Bücherempfehlung ist «Die sieben Schwestern» von Lucinda Riley. Bis jetzt sind davon sechs Bände erschienen.

### Cyrill Amstad, 2. Klasse



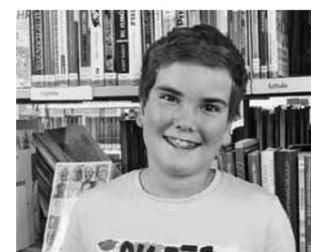
Der Zweitklässler liebt die CDs, liest spannende Geschichten und findet immer wieder «coole» Bilderbücher. Momentan liest er «Die Geisterkickboarder». Von dieser Reihe hat es Bücher und CDs.

### Jan Stucki, 1. ORS



Jan schätzt die vielfältige Medienauswahl und auch, dass in der Bibliothek Büchervorträge stattfinden. Er ist ein grosser Krimi-Liebhaber.

### Livio Walker, 5. Klasse



Der Primarschüler bevorzugt die Bibliothek als ruhigen Ort zum Lesen. Er empfiehlt die Reihe «Tom Gates», die speziell für Jungs geschrieben ist.

### Katja Pallmann, Bürokauffrau und Hundetrainerin



Die vielen Medien speziell für Kinder findet sie grossartig. Der Bibliotheks-Raum ist schön und gemütlich. Es ist keine Selbstverständlichkeit für eine kleine Gemeinde wie Beckenried, eine Bibliothek mit einer so grossen und aussergewöhnlichen Medienauswahl zu besitzen. Der Service während der Corona-Zeit hat sie geschätzt. Der online-Dienst ist sehr praktisch. Sie wünscht sich aber noch bessere Öffnungszeiten. Ihre Medienempfehlungen sind die «tip toi Bücher» und die «Tonie-Box».

### Sarina Betschart, 1. ORS



Auch die ORS-Schülerin findet die grosse Medienauswahl gut. Zudem hat sie einen Job in der Bibliothek gefasst. Sie reinigt und versorgt Bücher und kann somit ihr Sackgeld auffrischen. Sarina liest alles – ausser Romanzen, die mag sie nicht.

Haben Sie die vielen positiven Rückmeldungen von Gross und Klein neugierig gemacht? Interessierte sind jederzeit willkommen. Alle Informationen findet man auf der home page: [www.schule-beckenried.ch](http://www.schule-beckenried.ch)

## NEUES LEITBILD

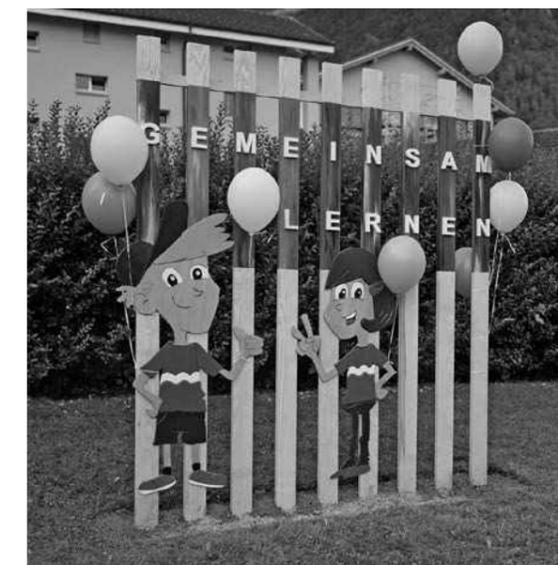
**Nun ist es auch vor dem Schulhaus sichtbar. Unser neues Leitbild hat seinen festen Platz in und vor den Schulhäusern gefunden.**

von Dominik Meier

Bereits in der März-Ausgabe des Mosaiks haben wir Ihnen das neue Leitbild kurz vorgestellt. Es fasst prägnant die Grundwerte und gemeinsamen Haltungen zusammen, welche an unserer Schule die Basis für ein gemeinsames Zusammenleben und Lernen bilden.

Seit den Sommerferien wurde in allen Klassen zu den vier verschiedenen Bereichen gearbeitet. Natürlich fliessen die Aspekte, welche im Leitbild festgehalten sind, tagtäglich in den Unterricht ein, doch ist es wichtig, diese auch zu thematisieren, bewusst und sicht-

bar zu machen. Eine Aufgabe war es auch, für die beiden damals noch namenlosen Kinder, welche stellvertretend für uns alle auf den Bildern sind, einen Namen zu finden. Jede Klasse konnte einen Vorschlag einreichen. Aus der so zusammengewinkelten Auswahl hat sich eine grosse Mehrheit der Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen für LILLI und MAX entschieden. Und so stehen jetzt die beiden vor dem ORS-Schulhaus und erinnern uns, auch über das Schulzimmer hinaus, nicht nur darüber zu reden, sondern auch danach zu handeln.



Unser neues Leitbild können Sie nach wie vor unter [www.schule-beckenried.ch](http://www.schule-beckenried.ch) einsehen. Auch finden Sie dort Fotos, welche bei der kleinen Feier zur Namensgebung der beiden Figuren entstanden sind.



## LAGERWOCHE DER 6. KLASSE IN HOSPENTAL

**Die beiden 6. Klassen haben eine Lagerwoche in Hospental verbracht. Sie war sehr ereignisvoll.**

*von Zita Bachschmid und Simon Murer,  
6. Klasse*

Am Montagmorgen sind wir mit dem Car zum Oberalppass aufgebrochen. Nach einer langen Fahrt unternahmen wir eine erlebnisvolle Wanderung zum Tomasee. Die Wanderung war sehr anspruchsvoll, aber alle haben es geschafft. Danach durften wir das Lagerhaus besichtigen und uns entspannen.

Am Dienstagmorgen bekamen wir ein ausgezeichnetes Frühstück. Anschliessend machten wir einen Dorf-OL. Dazu bekamen wir viele Bilder, zu denen wir die richtige Stelle im Dorf finden mussten. Nach dem Mittagessen machten wir eine Olympiade. In Gruppen sind unsere Geschmacksnerven beim «al dente-Spiel» oder unser Geschick beim Kartoffellauf getestet worden. Am Abend hatten

wir eine Disco mit vielen lustigen Liedern. Bedauerlicherweise hat niemand getanzt.

Am Mittwochmorgen war leider schon die Hälfte der Lagerwoche vorbei. Mit dem Bus sind wir zum Furkapass gefahren. Dann sind wir in die Gletscherhöhle vom Rhonegletscher gegangen. Dort war es nicht so kalt wie erwartet. Danach sind wir nach Realp gewandert und haben dort Hamburger grilliert. Es war sehr lecker. Wir hatten viel Spass mit den verschiedenen Spielen (Basketball, Fussball und Ping-Pong). Danach fuhren wir mit dem Zug nach Hospental zurück.

Am Donnerstagmorgen fuhren wir nach Andermatt. Dort haben wir die Teufelsbrücke besichtigt. Danach sind wir durch den Tunnel des

Militärs gegangen. Anschliessend hatten wir circa eine Stunde Zeit zum Shoppen. Am Nachmittag haben wir im Lagerhaus Postkarten für unsere Liebsten geschrieben. Am Abend fand der bunte Abend statt. Viele Gruppen haben etwas vorgeführt (Theater, Montagsmaler, Zaubertricks, Herzblatt, Idiotentest, Ich-Du, Promi raten, etc.). Am Freitag war leider schon wieder die Rückreise angesagt. Bevor wir die Fahrt nach Beckenried in Angriff nahmen, machten wir noch einen Halt beim Goldwaschen. Die Leiterin des Goldwaschens hat uns zuerst etwas über das Goldwaschen erklärt. Dann durften wir loslegen. Es hatte Katzensgold und Edelsteine zum Waschen. Am Schluss machten wir noch eine Schlussrunde, bei der jeder erzählte, was ihm gefallen hat. Auf unserer Rückreise schliessen die ersten schon. In Beckenried angekommen, begrüsst uns unsere Eltern.



## NEUE FORSTWARTE IM VIERERPACK

**Im Juli haben gleich vier Lernende die Abschlussprüfung als Forstwart EFZ bestanden. Eine nicht alltägliche Situation für die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried.**

*von Caroline Denier*

Nicht immer ist die Lehrzeit für alle gleich lang. Wenn ein schwerer Berufsunfall, wie im Fall von Sven Lussi, dazu kommt, ist es auch nicht selbstverständlich, dass die Berufslehre erfolgreich abgeschlossen werden kann. Umso erfreulicher ist es, dass fast alle ehemaligen Lernenden dem Beruf treu bleiben.

**Sven Lussi:**  
Forstwart bei der Korporation Uri

**Samuel Murer:**  
Temporäre Anstellung bei der FAGEB, anschliessend Zweitausbildung zum Baumpfleger

**Andreas Odermatt:**  
Gartenbau Kuster, anschliessend Zweitausbildung zum Landschaftsgärtner

**Dominik Gander:**  
SPAG, Strassen- und Tiefbau

Das FAGEB-Team gratuliert ganz herzlich und wünscht ihnen für die Zukunft nur das Beste.

Forstwarte und Forstwartinnen erledigen sämtliche im Wald anfallenden Arbeiten. Sie fällen Bäume und pflegen den Jungwald, Hecken und Biotope. Zudem erstellen sie Hangsicherungen, Bach- und Lawinnenverbauungen, warten die Waldwege und vieles mehr. Möchtest du näheres über die Ausbildung erfahren, so melde dich bei Heinz Zieri, Tel. 079 695 94 43.



Von links: Sven Lussi, Andreas Odermatt, Dominik Gander, Samuel Murer

# ERSCHLIESSUNG DER ALP WANGI

An der Herbstgenossengemeinde vom 22. November 2018 haben die Genossenbürger mit einem Kredit von CHF 165'000 die Erschliessung der Alp Wangi beschlossen. Der Alpweg, als Naturstrasse von der Röthen hinab zur Alp Wangi, wurde nun diesen Sommer erstellt.

von Caroline Denier

Seit 1999 wurden verschiedene Linienführungen für einen Alpweg zur Wangi studiert. Alle Varianten scheiterten bisher an zu hohen Kosten, Konflikten mit dem Natur- und Landschaftsschutz, bautechnischen Schwierigkeiten oder

zu steiler Steigung. Angesichts der Dringlichkeit die Erschliessung der Alp Wangi zu verbessern und auf Gesuch der Hüttenrechtsbesitzer und Bewirtschafterfamilie hat die Genossenschaftskorporation Beckenried als Grundeigentümerin

beschlossen, das Geschäft zu reaktivieren.

Parallel zur Variante Alpweg hat der Genossenrat auch eine Variante mit einem Ausbau der bestehenden Materialseilbahn Wangiboden-Klewenalp studiert. Diese



Erschliessung Wangi während dem Bau – oberer Teil.

wurde aber aus Kostengründen fallengelassen. Da sich das Erschliessungsvorhaben im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) befindet, wurden die Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz Kanton Nidwalden und Pro Natura bereits im Rahmen der Planung einbezogen. Nach Verhandlungen mit den Verbänden wurde die Baubewilligung im Oktober 2019 für rechtsgültig erklärt.

Der Alpweg dient während der Alpzeit dem Milchtransport und als Zufahrt für das Alppersonal und soll den für den Gebäudeunterhalt nötigen Materialtransport erleichtern. Der neue Weg ist mit einem Fahrverbot (Ausnahme Alp- und Waldwirtschaft) belegt und weder für Biker noch als Wanderweg zugänglich (Auflage Bundesamt für Umwelt).

Der Unternehmer Thomy Murer hat es verstanden, den Alpweg in die Landschaft einzubetten und

die Böschungen so zu gestalten, dass nach ein paar Wochen die Grasnarbe voll eingewachsen war. Bei der Abnahme des Alpweges am 10. Juli waren die Verantwortlichen der Ämter von Gemeinde und Kanton sehr zufrieden und der Genossenrat ist erfreut, dass der Kredit nicht überschritten wurde.

Die benötigten Baumaterialien wurden, bis auf die Entwässerungsrinnen, alle vor Ort entnommen.

Der Genossenrat bedankt sich bei allen Beteiligten für die Unterstützung des Projekts, welches die zukünftige Bewirtschaftung der Alp Wangi erleichtert.



Senioren-Älplerpaar Ernst und Verena Käslin-Amstad, Acheri.



Einfahrt zum Alpweg Wangi bei der Röthen.

**Voranzeige: Samstag, 19. Dezember 2020, 8.00–11.00 h**

## CHRISTBAUMVERKAUF IN DER OBEREN ALLMEND

von Caroline Denier

Beim traditionellen Christbaumverkauf in der Oberen Allmend verkauft die Genossenschaftskorporation Beckenried wunderschöne Rot- oder Weiss- und Nordmannstannen zu günstigen Preisen. Gleichzeitig werden auch Äste angeboten. Anfragen für Brennholz, Finnenkerzen, Tische und Bänke nehmen wir jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 16 21 oder 079 695 94 43 entgegen.

Reservieren Sie sich schon heute das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit, uns in der Oberen Allmend zu besuchen.

# DAZUGEHÖREN IST ALLES

**Im Christentum wird man durch die Taufe und den Glauben in die Gemeinschaft aufgenommen. Vor einigen Jahren liess sich ein Pfarrer wieder taufen, weil er seine Kindertaufe nicht anerkannt hatte. Darauf musste er seinen Dienst niederlegen. Am 15. Juli wurde ich auch zum zweiten Mal getauft und wirke weiterhin in der Kirche!?**

*von Daniel Guillet alias Mantis*

Jedes Jahr sind die Sommerlager das grosse Highlight bei den Wölfli, Pfadi und Pios. In der ersten Woche besuchte ich zwei Mal die Wölfli ganz am Ende der Schweiz,

in Zuoz, Engadin. Die Sonne liess uns nicht im Stich. Auch die Kinder strahlten so richtig, dank des guten Zusammenhalts und dem abwechslungsreichen, spie-

lerischen und lehrreichen Programm. Durch das Motto «Simsala Grimm» war es märchenhaft, vom Froschkönig bis zu unheimlichen Gestalten.

Die Pfadi besuchte ich eine Woche später. Auch sie waren im rätoromanischen Teil, in Riom-Parsonz, oberhalb Savognin. Trotz kaltem und teilweise regnerischem Wetter waren alle aufgestellt. Die Leiterinnen, Leiter und die Pios gestalteten ein tolles Programm

unter dem Motto «Kreuzfahrt». Ferienstimmung kam dadurch zustande.

Die Nacht vom 15. auf den 16. Juli war für mich ein einzigartiges Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Mit einem Geisterlauf im dunklen Wald begannen wir. Mutig nahmen alle den Weg in Angriff. Um die Geisterstunde gingen wir einen völlig anderen Weg zurück, was mir komisch vorkam. Plötzlich wurden mir die Augen verbunden. Den weiteren Weg wurde ich geführt. Nach einem eindrücklichen Ritual wurde ich mit viel Wasser auf den Namen Mantis getauft. Die Augenbinde wurde abgenommen und so sah ich meinen Taufort: Ein alter Brunnen in einem urtümlichen, idyllischen Dorfkern. Kinder und Jugendliche erhellten das Ganze mit Fackeln. Die Bedeutung meines neuen Namens wurde entschlüsselt: Mantis ist der Name für Gottesanbeterin, weil ich gern Insekten esse. Der Name des Insekts hat mit dem Glauben zu tun. Mantis tönt ähnlich wie Mentor, was



*Die Täuflinge auf dem Weg zum Taufplatz.*

ich als Pfadipräsés irgendwie bin. Genau vor fünfzig Jahren und zehn Tagen war meine kirchliche Taufe.

Auch andere erlebten das Ritual: Am 8. Juli wurden einundzwanzig Kinder im Wölflilager getauft, elf Kinder am 12. Juli im Pfadilager. Wie es sich gehört, wurden auch sie mitten in der Nacht getauft. In

dieser Taufe habe ich gespürt, wie ich so richtig dazugehören darf. Schon viele Taufen durfte ich spenden, was mich freut. Das Umgekehrte, selbst getauft zu werden, hat mich tief berührt. Für den Zusammenhalt und den guten Geist, ganz im Sinn von Baden Powell, Gründer der Pfadibewegung, danke ich von Herzen.



*Gruppenfoto, alle Teilnehmer des Pfadilagers 2020.*

**WEIHNACHTEN NICHT ALLEIN,  
SONDERN IN EINER OFFENEN GEMEINSCHAFT FEIERN**

Die Kirchen Nidwalden organisieren seit drei Jahren an Heilig Abend eine offene Weihnachtsfeier für Alleinstehende und Paare. Dieses Jahr findet diese Feier erstmals im Öki in Stansstad statt.

Um 18.00 Uhr treffen sich die Gäste zum Begrüssungsapéro. Nach einer besinnlichen Geschichte, umrahmt mit Weihnachtsliedern, folgt ein feines Essen in schöner Atmosphäre, was Gelegenheit bietet, den Alltag für einen Moment zu vergessen und neue Bekanntschaften zu knüpfen. Die Feier dauert bis ca. 22.00 Uhr. Die Teilnahme und bei Bedarf ein Fahrdienst sind kostenlos.

Möchten auch Sie Weihnachten in Gemeinschaft erleben? Richten Sie Ihre Anmeldung bis am 21. Dezember an die Katholische Kirche Nidwalden, Fachstelle KAN, Mirjam Wüsch, Tel. 041 610 84 11, [mirjam.wuersch@kath-nw.ch](mailto:mirjam.wuersch@kath-nw.ch) oder an das Reformierte Pfarramt Stans, Silke Petermann, Tel. 041 610 21 16, [silke.petermann@nw-ref.ch](mailto:silke.petermann@nw-ref.ch).

# RESTAURIERUNG HISTORISCHER URKUNDEN

Vergangenes Jahr liess der Kirchenrat neunzehn Urkunden aus dem Kirchenarchiv von einer Spezialistin fachgerecht restaurieren. Kürzlich konnten Kirchmeier Gerhard Baumgartner und Kirchenrat Otto Käslin die wertvollen Stücke, die aus dem 14. bis 19. Jahrhundert datieren, abholen und zuhause dem gespannten Kirchenrat und Pfarreiteam präsentieren.

von Christoph Baumgartner

Die Vorgeschichte der Urkundenrestaurierung geht weit zurück. 2009, anlässlich der 400-Jahr-Feier der Bürgerbruderschaft Beckenried, wurde der Kirchenrat auf die wertvollen Urkunden im Kirchenarchiv aufmerksam. In der Ausstellung «Beckenried im Wandel der Zeit», welche die Bürgerbruderschaft plante, sollte die älteste Urkunde, ein Ablassbrief von 1323, der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dazu musste die gefaltete und steife Pergamenturkunde mit ihren fragilen Wachssiegeln allerdings erst aufwändig restauriert werden.

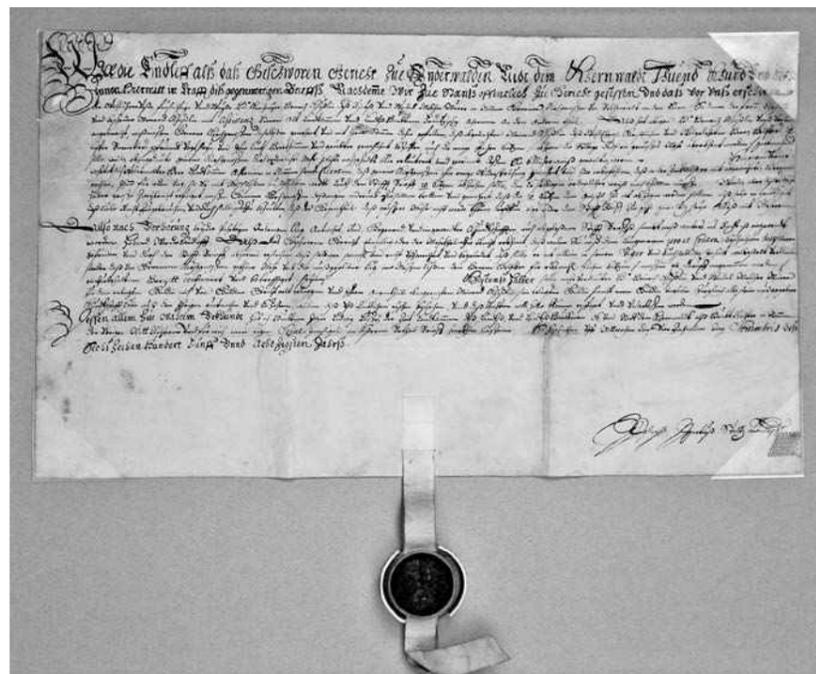
## Depositum im Staatsarchiv

Dem Kirchenrat war klar, dass weitere Schritte nötig waren. Es sollte nicht bei der Restaurierung einer einzigen Urkunde bleiben. Er entschied, 2010 bis 2012 in drei Etappen die wichtigsten Archivalien restaurieren zu lassen. Und da das Archiv im Keller des Pfarrhauses für derart zentrale Kulturgüter nicht genügte, wurde mit dem Staatsarchiv ein Depotvertrag abgeschlossen. Seit 2010 liegen die

wichtigsten und ältesten Archivalien aus dem Kirchenarchiv Beckenried sicher im Magazin des Staatsarchivs in Stans.

Die detaillierte Erschliessung der Bestände im Staatsarchiv ergab, dass aus konservatorischer Sicht

und wegen ihrer historischen Bedeutung weitere neunzehn Urkunden restauriert werden sollten. Auch diese gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück und dokumentieren die Geschichte der Kirchgemeinde. Viele bezeugen



Eine der 19 restaurierten Urkunden: Das Geschworenengerichtsurteil von 1685 in Sachen Kirchgemeinde gegen Meinrad Käslin.



Meret Bächler, Spezialistin für Schriftgut-Restauration, verpackt in ihrem Atelier die restaurierten Urkunden aus dem Kirchenarchiv stossicher für den Transport zurück nach Beckenried.

den langen und mühseligen Ablösungsprozess von der Mutterpfarre bei Buochs, welcher Beckenried bis 1638 angehörte. Andere bezeugen verschiedene Ablässe oder Streitigkeiten zwischen den Kirchengenossen und Privatpersonen.

Viele dieser Urkunden konnten nicht mehr ohne weiteres aufgefaltet werden. Da wo Siegel vorhanden waren, galt besondere Vorsicht. Es bestand Gefahr, dass die Urkunden bei jeder weiteren Benutzung Schaden davotrugen. Darum sprach der Kirchenrat für 2019 den notwendigen Restaurierungskredit.

## Restauration 2019

Auf Vermittlung des Staatsarchivs wurde der Auftrag an Meret Bächler, einer ausgewiesenen Spezialistin für Schriftgut-Restauration, vergeben. In ihrem Restaurierungsatelier in Schüpfen zwischen Bern und Biel begann sie mit den Arbeiten: Zuerst wurden die Urkunden gereinigt. Danach wurden sie in einem (zeit-)aufwändigen Verfahren plan gelegt.

Ziel dabei ist es, dass die ursprünglich gefalteten Urkunden künftig aufgefaltet und flach aufbewahrt werden können.

Auf die Reinigung und das Planlegen folgten die eigentlichen Re-

staurierungsarbeiten. Risse und Fehlstellen wurden stabilisiert – bei Pergamenturkunden mit Pergament, bei Papierurkunden mit hochwertigem Japanpapier. Danach kamen, wo vorhanden, die Wachssiegel an die Reihe. Jedes Siegel wurde erst vorsichtig gereinigt, danach wurden Risse und Fehlstellen mit einer Spezialmischung aus Wachs, Harz und Pigmenten ausgebessert. Schliesslich montierte Meret Bächler Urkunden mit Siegel zur Aufbewahrung in Spezialschachteln. Urkunden ohne Siegel legte sie in Spezial-Couverts.

Die fertig restaurierten Urkunden können so nicht nur einfacher archiviert, sondern bei Bedarf ohne weiteres in einer Ausstellung präsentiert werden. Und auch für die Forschung ist die Benutzung viel einfacher – Risse oder andere Schäden sollten so keine mehr entstehen. So werden die für die Geschichte von Beckenried zentralen Kulturgüter hoffentlich auch die kommenden Jahrhunderte unbeschadet überdauern.

## EINSTIMMUNG IN DEN ADVENT IN DER PFARRKIRCHE BECKENRIED

Leider wird dieses Jahr der Samichlaimärcht am 5. Dezember 2020 nicht durchgeführt und der Platz um die Kirche bleibt leer – schade. Trotzdem und erst recht möchte es der Kirchenrat Beckenried der Bevölkerung ermöglichen, eine Einstimmung in den Advent zu erleben. Mit Hackbrett-Klängen (Albin Rohrer, Franziska Mathis), Alphorn- und Büchelmelodien (Trio Astelhorn) sowie Adventsgeschichten in unserem wunderschönen Nidwaldner Dialekt, gelesen von Luzia Käslin, wollen wir Ihnen eine ruhige, besinnliche Stunde schenken. Vergessen wir für eine Weile Sorgen, Hektik und Stress.

**Samstag, 5. Dezember 2020 um 16.30 Uhr**  
in der Pfarrkirche Beckenried  
Eintritt frei / Türkollekte  
Maskenpflicht.

Der Kirchenrat Beckenried freut sich auf Ihren Besuch!



## WASSER VON ALLEN SEITEN

**Wohin führt uns der Kirchenratsausflug wohl dieses Jahr? Diese Frage stand im Raum und alle Kirchenratsmitglieder mit Partnerinnen und Partnern liessen sich wiederum gerne überraschen.**

von Priska Rohrer

Am Morgen vom 10. Juli 2020 fuhren wir Richtung Bern, genauer gesagt nach Schattenhalb. Von da aus transportierte uns die Reichenbachfall-Bahn sehr steil hinauf. Oben angekommen, genossen wir erstmals Wassermassen in Form von Wasserfällen – Doch es sollte noch spektakulärer kommen. Bei der Besichtigung der Rosenlauri-Gletscherschlucht waren wir einfach hin und weg. Die Kraft der Natur zog uns in ihren Bann, die Schöpfung dieses Naturwunders brachte uns zum Staunen und Erschauern. Nach diesem Erlebnis erwartete uns ein feines, währschaftes

Zmittag in der Brochhütte. Bäni Berchtold und sein Team bewirten uns mit Freude und persönlichem Eifer auf der Terrasse mit wunderbarem Blick aufs Wetterhorn. Bald wurden wir Zeuge eines weiteren Naturspektakels: Inert kürzester Zeit zogen dicke schwarze Wolken auf. Zum Glück konnten wir uns in die gemütliche Hütte «retten». Nachdem sich das Gewitter verzogen hatte, machten wir uns zu Fuss auf Richtung Schwarzwaldalp. Hier steht eine der ältesten Sägen der Welt, welche mit Wasser betrieben wird. Wir kamen in den Genuss einer interessanten Führung.

Ein paar Frauen gönnten sich den Kauf eines Säge-Zopfbrättlis, welche zum Teil bereits am darauffolgenden Wochenende mit feinem Zopf zum Einsatz kamen.

Anschliessend wanderten wir auf einem wunderschönen Weg, ganz nah am Fluss entlang, zum Rosenlauri-Parkplatz zurück. Als ich dort eintraf, spürte ich Regentropfen auf meiner Schulter. Kaum zu glauben, wie unser Ausflug perfekt aufs Wetter abgestimmt war, wir wurden nie nass.

Unser letzter Programmpunkt war im Felsenrestaurant in Lungern, genauer in der Cantina Caverna. Einige staunten, wie gut und fruchtig der Obwaldner Wein schmeckte! Dazu eine Felsenplatte mit allerlei Köstlichkeiten und zur Abrundung ein feines Dessert. Dankbar und mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir spät-abends nach Beckenried zurück.

## NEUE TEAMMITGLIEDER FÜR DEN REF. GEMEINDEKREIS BUOCHS

**Nach mehreren Rücktritten ist es uns an der Gemeindekreisversammlung vom 13. September 2020 gelungen, für die Ressorts «Konzerte» und «Liegschaften» zwei Nachfolger zu finden, die wir hier kurz vorstellen möchten.**

von Peter Joos,  
Präsident der Kirchenpflege Buochs

Es ist heutzutage nicht selbstverständlich, dass sich Leute so ohne weiteres in ein Amt beziehungsweise in eine Behörde wählen lassen. Das gilt auch für die Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden. In allen drei Gemeindekreisen mangelt es an Mitgliedern für die Kirchenpflegen, welche sich im Zuge einer Strukturreform zu Gemeindekreisteams entwickeln sollen. In diesen nehmen neu die Pfarrperson(en), die Angestellten sowie die freiwilligen Mitarbeitenden Einsitz. Auf diese Weise können nach dem AKV-Prinzip die Aufgaben besser verteilt, die Kompetenzen klarer geregelt sowie die

Verantwortlichkeiten professioneller zugeordnet werden.

**Karin Tresch** betreut seit Anfang Juli das Ressort «Konzerte». Sie ist in München geboren. Ihre Eltern stammen aus St. Gallen und sind nach München ausgewandert. Seit 2003 ist sie in Buochs wohnhaft und erhielt die Schweizer Einbürgerung über ihre Mutter. In der Evangelisch-Lutherischen Kirche Feldafing am Starnberger See erhielt sie ihre Taufe, Konfirmation und religiöse Prägung. Sie war in der Jungschar, später in der Jugendgruppe, wo sie ökumenische Jugendgottesdienste mit eigener

Musik, einer Band und besinnlichen Texten machten. Später übernahm sie die Kindergottesdienste zusammen mit der Katechetin. In jener Zeit lernte sie neben Klavier auch das Orgelspiel. Nach dem Musikabitur studierte sie EMP und Klavier an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg. Als diplomierte Musiklehrerin und Klavierpädagogin unterrichtet sie aktuell Musik an der Sek I und erteilt Klavierunterricht. Karin Tresch hat drei erwachsene Töchter, einen Bruder und eine Schwester. Sie ist mit Stefan Tresch verheiratet.

**Roger Gamma** ist seit September Mitglied des Gemeindekreisteams Buochs und kümmert sich um unsere Liegschaften, das heisst die Kirche und das Pfarrhaus in Buochs. Er ist in Meiringen/Oberhasli zusammen mit seinen drei Geschwistern aufgewachsen. Seit 1987 wohnt er im Kanton NW, zuerst in Ennetbürgen und seit 2000 in der Gemeinde Buochs. Seit 25 Jahren ist er mit seiner Frau Beatrice verheiratet. Sie haben drei erwachsene Kinder. Beruflich arbeitet Roger Gamma seit 2000 bei der Luftwaffe in Emmen. Zu seinen Hobbys zählt das Fliegen allgemein. So ist er seit über dreissig Jahren aktives Mitglied der Segelfluggruppe Nidwalden. Neben dem Fliegen ist das Mountainbiken eine seiner sommerlichen Hauptfreizeitbeschäftigungen, im Winter dann in erster Linie Skifahren und Schneeschuhlaufen. Im Gemeindekreisteam wird er vor allem im technischen Bereich sein Wissen und seine Erfahrung einbringen können.



## ... DIE ÄLPLERKILBI WURDE SCHON MEHRMALS ABGESAGT

**Dass die Älplerkilbi nicht nur heuer nicht sakro-sankt unverrückbar ist, verrät einem ein Blick in die vier Protokollbücher der Älplerbruderschaft. Die Gründe waren aber nicht nur Krieg und Seuchen.**

von Josef Würsch

Früher war die Älplerkilbi als Herbstfest der Dorfgemeinde nicht in dem Masse verankert wie heute. Erst 1851 kam es zur vollständigen Wahl von vierundzwanzig Beamten, wie wir sie heute kennen. Da bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts das Tanzen an Sonn- und Feiertagen kirchlich verboten war, fand die Kilbi am Sonntag als festlicher kirchlicher Akt und am Montag als Tanzanlass statt.

**Diverse Absagen von Älplerkilben** 1879 fanden zwar Älplerwahlen statt, laut einem Vermerk im Protokollbuch wurde jedoch aus

«haushälterischen Gründen» keine Kilbi durchgeführt. Vier Jahre später, 1883, wurde Beckenried von einer schweren Bachkatastrophe heimgesucht, sodass die Kilbi ebenfalls abgesagt wurde. 1911 verweigerten die Wirte von Sonne, Mond und Nidwaldnerhof die Übernahme der Festwirtschaft, somit entfiel die Kilbi. In den Jahren 1914 bis 1918 wurde wegen der Kriegszeit und der Spanischen Grippe das Kilbenen nicht bewilligt. Am Ende der zwei Kilbitage 1919 schrieb der Protokollführer: «Mögen solche Tage wiederkehren». Jedoch schon ein Jahr dar-

auf, 1920, entfiel die Kilbi wegen der Maul- und Klauenseuche erneut. Endlich, nach der langen Kriegs- und epidemischen Krankheitszeit, wurde 1921 ein traditionelles Fest gehalten. Ein Jahr später begingen die Älpler ihre Kilbi ohne Tanz, da sie am Montag kurzfristig in den WK des Bat. 47 aufgeboden wurden.

**Geissälpler sprangen in die Lücke** 1925 nahmen zehn der gewählten Älplerbeamten ihre Wahl nicht an. Die Kilbi im Dorf wurde abgesagt. An ihrer Stelle formierten sich die Geissälpler aus dem Oberdorf. Der damalige Schlüsselwirt Johann Näpflin wurde gleich als Hauptmann gewählt. Auf dieselbe Art ereigneten sich die Kilben 1930, 1934, 1935 und 1942, weil die Festwirte im Dorf einen Aufschlag von Fr. 2.– vorsahen. 1937 fanden die Wahlen ein geringes Interesse und eine Auflösung der Gesellschaft stand zur Diskussion. Nach langem hin und her wurde doch eine Kilbi durchgeführt. Bedingt durch die Mobilmachung am 1. September 1939 entfielen die Kilben bis und mit 1944. Seit 1945 findet sie nun in der heutigen Form statt, wurde jedoch 1951 wegen der Viehseuche und 1956 wegen der Kinderlähmung abgesagt. Heuer nun, im Jahr 2020, wird die Älplerkilbi wegen der Pandemie Covid19 abgesagt und es fanden an der Älplergemeinde vom 13. September auch keine Wahlen statt.



Älplerkilbi 1969.

# IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Die «Obersassi-Kinder» Thomas, Nadja und Michael (von links) nach 25 Jahren am Mittagstisch von Annamarie Zieri.

Bild: Jakob Christen (17. Oktober 2020)

## VOM MITTAGSTISCH ZUR SCHULERGÄNZENDEN TAGESSTRUKTUR

**Vor 25 Jahren berichtete das Mosaik über den Mittagstisch. Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli informiert an dieser Stelle über Abklärungen zur Schaffung einer Beckenrieder Tagesstruktur.**

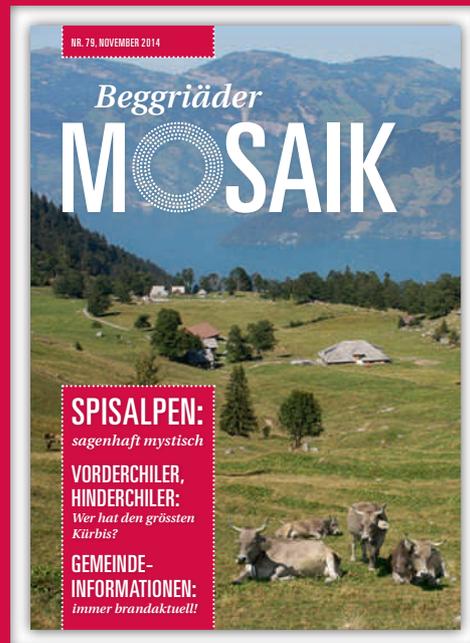
von Gerhard Amstad

### Text 1995

Viele Beckenrieder Kinder wohnen im Berggebiet und haben deshalb einen sehr langen Schulweg, was es ihnen praktisch verunmöglicht, das Mittagessen zu Hause einzunehmen. War es früher die Schulsuppe, die diesen Knaben und Mädchen eine Verpflegung bot, so ist es heute der «Mittagstisch», der diese Aufgabe übernommen hat. Die Idee des Mittagstisches besteht darin, dass Familien im Dorf Kinder vom Berg als Gäste aufnehmen. Insgesamt sind rund zwanzig Kinder bei zwölf Gastgeberfamilien zum Mittagessen «zu Hause». Die Schule übernimmt dabei einen Teil des Kostgeldes. Schulrätin Martha Käslin, zuständig für den Mittagstisch, schätzt an dieser Institution vor allem, dass die Schülerinnen und Schüler während der Mittagszeit beaufsichtigt und betreut sind. Das Mosaik war zu Gast am Mittagstisch bei Frau Annamarie Zieri, die seit vielen Jahren die Kinder der Familie Hans Murer, Obersassi, betreut. Frau Christine Murer schätzt es sehr, dass ihre drei Kinder den langen Schulweg nicht auch noch über den Mittag zurücklegen müssen. Es ist für sie zwar schon ein bisschen speziell, allein am Tisch zu sitzen. Sie weiss aber, dass sich ihre Kinder bei Zieris wie zu Hause fühlen und mit Frau Zieri fast eine zweite Mutter haben.

### Heute

Von 2009 bis 2012 beschäftigte sich der Schulrat mit dem Mittagstisch und unterlag anlässlich der Urnenabstimmung vom 11. März 2012 mit der Vorlage «Erlass eines Reglements für die Mittagsverpflegung samt einer Tarifverordnung für eine Pilotphase über drei Jahre» mit einem Nein-Anteil von 53,7 Prozent. Margrit Murer-Abächerli (55) ist seit 2010 Gemeinderätin. Als Sozialvorsteherin wurde sie nach der Fusion der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde vermehrt mit dem Problem der Mittagsverpflegung, respektiv der Schaffung einer Tagesstruktur mit Betreuung der Kinder, speziell von Alleinerziehenden und Eltern, welche beide im Arbeitsprozess sind, konfrontiert. Am 20. August 2018 reichte Regina Durrer, Rüttenstrasse 104 und die Mitunterzeichner/-innen einen Antrag für die Organisation eines Mittagstisches in Beckenried an den Gemeinderat ein. Margrit Murer traf seither umfangreiche Abklärungen bei privaten und öffentlichen Trägerschaften. Diese sind grundsätzlich positiv verlaufen. Deshalb geht der Gemeinderat davon aus, dass in absehbarer Zeit in Beckenried eine schulergänzende Tagesstruktur angeboten werden kann. Er hofft, dass dieses Projekt mit der Eröffnung des Unterstufenschulhauses im August 2021 zustande kommt.



# DANKE KOBI

für die 20 schönen Titelbilder  
seit 2014 und fast 1000  
schwarz- Weiss Aufnahmen  
fürs Mosaik!

